



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

283 (22.6.1902) Sonntags-Ausgabe 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-97177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-97177)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“. In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerlei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Eingekauft 20 Bgg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 3.45 pro Quartal. Einzel-Kummer 6 Bgg.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.  
Inserate:  
Die Colonel-Beile . . . 20 Bgg.  
Auswärtige Inserate . . . 25 „  
Die Kellner-Beile . . . 60 „

Nr. 285.

Sonntag, 22. Juni 1902.

(1. Blatt)

Die heutige Sonntagsausgabe umfasst im Ganzen 16 Seiten.

### Die Oberrheinregulierung vor dem Landtag.

Von hochgeschätzter Seite wird uns geschrieben: Die Budgetkommission der zweiten Kammer hat ihren vom Abgeordneten Hergl erstatteten eingehenden Bericht über die Oberrheinregulierung vorgelegt; die Entscheidung über diese, für unser Land so eminent bedeutsame Frage steht demnach wohl unmittelbar bevor. Man wird dem Bericht das Zeugnis nicht versagen können, daß er die Folgen der Regulierung für Mannheim und die badischen Bahnen einer aufmerksamen Betrachtung unterzogen hat und der gefährdeten Interessen mit unerkennbarem Wohlwollen sich annimmt. Innerhalb der Kommission haben sich sogar Stimmen geltend gemacht, die Vorlage rundweg abzulehnen oder aber die Entscheidung Befehl's Einleitung neuer Verhandlungen mit Elsaß-Vorbringen zu vertragen und dem nächsten Landtag vorzubehalten. Drückt sich im erstgenannten Vorschlag die u. E. einzig richtige Ansicht aus, daß Baden unmöglich an einem Unternehmen finanziell sich beteiligen könne, welches gütigsten Falles als Sprung ins Dunkle zu bezeichnen ist, so beruht der zweite Vorschlag wohl auf der Erwägung, daß eine so wenig geläufige Frage, wie die Oberrheinregulierung, noch nicht zur Abstimmung gebracht werden darf. Sind doch sogar die Ansichten über die technische Durchführbarkeit des Werks nach dem eigenen Geständnis der Regierungs-vorlage geteilt, und das übrigens sehr vorsichtig zustimmende Obergutachten der Preussischen Akademie des Bauwesens wird kein Mensch als maßgebend betrachten dürfen. Für die Wissenschaft ist jeder Versuch zur Lösung eines so großen hydrotechnischen Problems, wie der Oberrheinregulierung, höchst interessant, wessen Geld es gekostet hat, wenn das Experiment missglückt, darnach fragt der Mann der Wissenschaft nicht; das ist Sache einer anderen Instanz — im vorliegenden Fall des badischen Landtags.

Die Mehrheit der Kommission hat indessen nach sorgfältiger und gewissenhafter Abwägung des Für und Wider geglaubt, die Ausführung des Werks zunächst aus patriotischen Gründen und im Interesse der nationalen Verteidigung befürworten zu sollen. Wenn wir dem Motiv von ganzem Herzen beipflichten können, scheint uns doch nicht Baden, sondern das Reich die Instanz zu sein, welche das Unternehmen dann durchzuführen hätte. Vom badischen Standpunkt aus — das erkennt der Kommissionsbericht zwischen den Zeilen ebenso an, wie es die Regierungsvorlage mit bürren Worten sagt — würde die Regulierung besser unterbleiben. Denn dafür, daß „doch im merhin auch manche wirtschaftliche Interessen des Großherzogtums gefördert werden,“ wird man kaum 5 1/2 Millionen ausgeben wollen, wenn gleichzeitig Lebensinteressen des Landes aufs Schwerste gefährdet werden. Eine gemeinsame Eingabe des Stadtraths und der Handelskammer Mannheim hat diese Gefahren, gestützt auf mehrjährige Studien und Einvernehmungen der beteiligten Kreise, geschildert. Die Kommission sieht nicht so schwarz. Das ist Ansichtssache über die nicht zu disputieren ist. Nicht ganz verständlich ist dagegen, warum die Berechnungen der Schädigung der badischen Bahnen durch die Oberrheinregulierung, welche die genannte Eingabe aufstellt, im Kommissionsbericht als auf „unrichtiger Grundlage beruhend und unkontrollierbar“ bezeichnet werden. Die Grundlagen der Mannheimer Berechnungen sind nämlich genau dieselben, welche auch in den Anlagen zum Kommissionsbericht enthalten sind, will sagen: die deutsche und badische Eisenbahnstatistik sowie die Jahresberichte der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt und die Berechnungen selbst sind, wie uns zufällig bekannt ist, einer doppelten Prüfung durch die Handelskammer und das städtische statistische Amt unterzogen worden. Auch der Nachweis, daß es sich bei dem Oberrhein-Verkehr in der Hauptsache um eine Verkehrsvermehrung, nicht um eine Verkehrsvermehrung handelt, läßt sich an der Hand der Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen mit überraschender Deutlichkeit erbringen. Bei der wohlwollenden und fürsorglichen Stellungnahme des Kommissionsberichtes zu den Interessen Mannheim's ist anzunehmen, daß die Kommission Angesichts dieser Sachlage zu einer völligen ablehnenden Stellung gekommen wäre, denn schon jetzt empfiehlt sie die Regulierung nur schweren Herzens und rät der Kammer, nur unter drei Bedingungen die erste Rate zu bewilligen. Welches sind diese dankenswerthe Weise im Interesse Mannheim's und der badischen Bahnen gestellten Bedingungen und bieten sie einen wirksamen Schutz gegen die drohenden Gefahren? Die Kostenbeteiligung Baden's soll auf 30 pSt. durch nachträgliche Ueber-einkünfte mit den Reichslanden herabgemindert werden. Wie aber, wenn die Reichslande sich weigern, diesen — gleichfalls für

Baden noch außerordentlich ungünstigen Verteilungsmaßstab — zu acceptiren? Ist das Werk einmal mit 900 000 Mark Aufwand begonnen, so ist 10 gegen 1 zu werten, daß, um nicht eine Million umsonst verausgabt zu haben, Baden dann nolens volens auch den Rest seiner 40 pSt. zahlt. Bei den ganzen Vorverhandlungen in der Regulierungsfrage hat sich Baden, sehr im Gegensatz zu dem seine Interessen energisch wahren den Bayern, so nachgiebig und zuvorkommend gegen die elsässischen Ansprüche erwiesen, daß die Zweifel an der Standhaftigkeit der badischen Forderung von 30 pSt. gewiß nur zu gerechtfertigt sind. Die zweite Bedingung geht dahin, daß durch eine Vereinbarung zwischen den badischen und Reichseisenbahnen die Tarife der oberrheinischen Häfen von Mannheim bis Straßburg in ein angemessenes, den Wettbewerbs nach der Schweiz ermöglichendes Verhältnis gebracht werden. Diese Bedingung kann das Elsaß um so unbedenklicher annehmen, als die Regulierung mit Sicherheit den Verlust der Selbstständigkeit der badischen Bahnen nach sich ziehen wird. Tarife und Eisenbahnhoheiten verschwinden — die Regulierung bleibt, so wird man im Elsaß mit Recht kalkulieren. Die dritte Bedingung ist, daß die elsässischen Städte, besonders Straßburg, ihr Otkroi in der Weise abändern, daß es nicht mehr wie ein Schutzzoll gegen die Einfuhr badischer Erzeugnisse wirken kann — oder daß sie dies wenigstens versprechen. In welcher Weise die bündigen Zusicherungen aller in Betracht kommenden elsässischen Städte eingeholt werden sollen und wie ihre Erfüllung kontrolliert werden soll, vermögen wir nicht auszubedenken. Wohl aber ist uns ein Sprichwort vom Spähen in der Hand und der Taube auf dem Dach bekannt, das wir der zweiten Kammer mit feiner Ruheanwendung auf die heutige Position der badischen Bahnen und die elsässischen Tarife, Otkroi und Prozentversprechungen ans Herz legen möchten. Vor Allem aber muß sich die Kammer darüber klar sein, daß sie mit der Oberrheinregulierung gleichzeitig über das Schicksal der badischen Bahnen und damit — siehe Hesse! — über ihre eigene Bedeutung oder Bedeutungslosigkeit entscheidet.

### Chronik der Woche.

- Sonntag, 15. Juni: Jubiläum des Germanischen Museums in Nürnberg.
- Montag, 16. Juni: Der Gewerkschaftskongress wird in Stuttgart eröffnet. — Der Kaiser in Bonn.
- Dienstag, 17. Juni: Parade der Königsbuzaren. Fackelzug der Studenten.
- Mittwoch, 18. Juni: Festkommers in Bonn. — Buchhändler Verheis wird verurteilt.
- Donnerstag, 19. Juni: König Albert von Sachsen stirbt. — Beginn der Automobilfahrt Paris-Wien. — Neuer Ausbruch auf Martinique. — Der Kaiser in Baden. — Bericht der bad. Kammer über die Oberrheinregulierung.
- Freitag, 20. Juni: Der Kaiser in Effen und Rös und Neefeld.
- Samstag, 21. Juni: Ueberführung der Leiche König Albert's nach Dresden.

- Sonntag, 15. Juni: Letzte Vorstellung im Hoftheater vor den Ferien. — Der Bugierdampfer „Zusanne“ der Rhederei vorm. Gebr. Fendel unterhalb der Rheinbrücke in Folge Verdrage gesunken.
- Montag, 16. Juni: Zutrittsbares Brandunglück in Oberlauen im Schwarzwald, wobei 7 Menschen und Leben kamen.
- Mittwoch, 18. Juni: Die Groß. Staatsanwaltschaft veröffentlicht eine Fahndung, wornach in letzter Zeit in hiesiger Stadt wieder verschiedene Diebstähle ausgeführt worden sind.
- Donnerstag, 19. Juni: Die Redarmer Ueberfallsaffäre wird vor dem Schöffengericht verhandelt und die Urheberin derselben zu 4 Wochen Haft verurteilt.
- Freitag, 20. Juni: Die Groß. Staatsanwaltschaft erläßt eine Warnung vor fogen. Schleichdieben, die solche Geschäftswohnungen, deren Inhaber verreist oder sonst abwesend sind, unsicher machen.

### Politische Wochenschau.

Daß die wirtschaftliche Lage gegenwärtig das bedeutendste Moment in unserem Staatsleben abgibt, dem kann sich kein ernster Beobachter mehr verschließen. Zahlreiche industrielle Etablissements und Finanzinstitute ziehen die traurigen Konsequenzen des Umschlages der Konjunktur, indem sie ihre Be-

mitteln, den veränderten Erträgen entsprechend, niedriger bewerten. Und die Tatsache, daß allein im preussischen Bergbau der Lohnausfall nach der amtlichen Lohnstatistik im 1. Quartal dieses Jahres gegenüber dem 1. Quartal 1901 rund 10,8 Millionen Mark betrug, läßt darauf schließen, wie sehr auch die Konsumkraft der Arbeiterbevölkerung während der Krise geschwächt wurde. Die Jahresberichte der Gewerbeinspektoren für 1901, von denen neuerdings die für Sachsen und Preußen erschienen sind, weisen übereinstimmend auf die starke Verkürzung des Arbeitsdienstes hin. So geben die Berichte für den Bezirk Berlin den Mindererwerb für 1901 in Maschinenfabriken und verwandten Betrieben auf 15 Prozent an, für manche Arbeiterkategorien ist er noch höher. Durch einen derartigen Rückgang des Einkommens ist der Verbrauch und dadurch die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes nachhaltig geschwächt worden. Umsonst wird von ihm daher eine Anregung des Beschäftigungsgrades erwartet. Wohl hat sich in den letzten Wochen der Absatz auf dem Koks- und Kohlenmarkt etwas gehoben, aber bei den hohen Lagerbeständen, die auf den Syndikatszweigen allein noch in Höhe von 233 787 Tonnen angehäuft sind, übt eine kleine Zunahme des Absatzes auf den Geschäftsgang auch keinen Einfluß aus. Vereinzelt Erscheinungen erfreulicher Natur sind auch in anderen Zweigen der Produktion zu verzeichnen. So ist den Lokomotivfabriken vom Auslande ein größerer Auftrag im Werte von 6 Millionen Mark geworden, der allerdings nicht hinreicht, um den Geschäftsgang in das normale Tempo zu bringen. Von dem guten Geschäftsgang im Textilgewerbe haben die Maschinenfabriken profitiert, die für die Textilbranche arbeiten. Namentlich sind die sächsischen Spezialfabriken hier gut mit Aufträgen versehen. Im Baugewerbe ist das Gepräge des Arbeitsmarktes seit Anfang Juni in den Großstädten etwas günstiger; namentlich Berlin zeichnet sich durch rege Bautätigkeit im Westen und Osten der Stadt aus.

Daß diese theilweisen Anzeichen einer Besserung aber nicht hinreichen, den Stand des Marktes allgemein zu heben, geht auch aus der noch immer geringen Kaufkraft des Kapitals für industrielle Anlagen hervor. An der Börse sind die Umsätze so gering, daß in Berlin schon, wie im Vorjahr, wieder eine Agitation im Gange ist, die Börse statt um 3 Uhr schon um 2 Uhr nachmittags zu schließen. Bei aller Geldfülle ist keine Unternehmungslust vorhanden, da nirgends das Bedürfnis einer Steigerung der gewerblichen Thätigkeit sich regt. Die Arbeiter beschäftigen sich daher mit gutem Grunde noch immer eifrig mit Nachregeln gegen die Arbeitslosigkeit, die sie in der jetzigen Periode des Konjunktur-Rückganges noch nicht so bald überwinden glauben. Auf dem vierten Gewerkschaftskongress in Stuttgart, dem diesmal auch ein Vertreter des Reichsamtes des Innern beiwohnt, ist ein Antrag v. Elm zur Diskussion gestellt, der Arbeitslosenversicherung durch die Gewerkschaften unter finanzieller Beihilfe des Reiches, der Einzelstaaten, Gemeinden und der Berufsgenossenschaften verlangt. Auch im Auslande macht der Gedanke der Arbeitslosenversicherung Fortschritte. Für den Kanton Genf wird eine Kranken- und Arbeitslosen-Versicherung geplant, die ähnlich dem v. Elm'schen Vorschlag nicht der Kanton selbst, sondern Kranken- und Unterstützungsstellen organisieren, die aber unter gewissen Voraussetzungen erhebliche Staatsbeiträge erhalten sollen. Daß neben der Arbeitslosigkeit gerade in der diesmahligen Krise die Verkürzung der Arbeitszeit in breitem Rahmen durchgeführt wurde und noch immer aufrecht erhalten wird, sollte als bekannt vorausgesetzt werden. Umso unthunlicher ist daher eine Anordnung des Reichstanzlers zu erachten, wonach für das Jahr 1902 die Gewerbeaufsichtsbeamten Erhebungen über die Dauer der täglichen Arbeitszeit der in Fabriken beschäftigten Arbeiterinnen vornehmen sollen. Bei dem ungünstigen Stande des Arbeitsmarktes müssen die bestehenden Arbeitszeit-Beschränkungen zu Ergebnissen führen, die die normale Dauer der Arbeitszeit unmöglich richtig spiegeln können, für gesetzgeberische Zwecke daher kaum brauchbar sein dürften.

### Deutsches Reich.

\* Mannheim, 20. Juni. (Nos intimes). Nachträglich werden wir auf einen Artikel der „Karlsruher Badischen Landeszeitung“ von gestern Mittag aufmerksam gemacht, worin es — mit Bezug auf die kirchlichen Forderungen im Nachtragsetat — heißt: „Erstaunlicherweise hat sich gerade dasjenige Mannheimer Blatt, das der Nationalliberalen Partei Baden von Zeit zu Zeit Nachgiebigkeit in kirchenpolitischen Fragen bis zur Schwächlichkeit gepredigt hat, zur Verbreitung eines Artikels brauchen lassen, den wir, — um den Ausdruck einmal auch in unserem Gedankentriebe anzuwenden, — als ödeste Kultur-lämpferie bezeichnen möchten.“ In dieser heitern Tonart geht es nach ein Weile weiter; ehe sie dann den Stachel ihres Unmuths gegen das so freigebig beschänte Centrum kehrt, behauptet die Landeszeitung von sich: „Wer gewohnt ist, jeglichen Zweig des staatlichen Lebens vernünftig und im Lichte des Gesamtwohl's

zu betrachten, wird für solche Schlagworte nur ein Achselzucken haben." Wir möchten der Landeszeitung empfehlen, jeglichen Jargon des Staatswohles auch fernerhin vernünftig zu betrachten und es im Uebrigen beim Achselzucken bewenden zu lassen, wenn in der nationalliberalen Presse Badens parteipolitische Peinigungsfragen erörtert werden. Die vornehme Geste stand ihr immer sehr gut, und über den rapid zunehmenden Einfluß Rußlands in Persien oder die erfreuliche Gestaltung der mexikanischen Finanzen läßt sich auch heute noch viel Schönes sagen.

[1] **Berlin, 20. Juni.** (Zur Reichstagsberatung a. h.) In Kumbach-Forchheim kommt aus Bayern die erfreuliche Nachricht, daß diese Wahl wahrscheinlich den Anstoß gibt, eine allgemeine Revision des Verhältnisses zwischen den beiden liberalen Parteien im Sinne einer gegenseitigen Annäherung herbeizuführen. Im Wahlkreis Forchheim selbst ist bereits eine Verständigung zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen behufs eines gemeinschaftlichen Kandidaten, des Magistrats Barbek, angedacht.

**Neue Bestimmungen über die Kapitulationen**

der Mannschaften sind vom Kaiser erlassen worden. Gleichzeitig wurde von ihm angeordnet, daß, wenn ein bestraffter Kapitulant sich seit seinem aktiven Dienst so geführt hat, daß er weder mit Freiheitsstrafe noch disziplinarisch mit Arrest bestraft ist, alle vor dieser Zeit erlittenen Disziplinarstrafen zu löschen sind. Als Kapitulant dürfen nur Mannschaften angenommen werden, von denen wesentlicher Nutzen für den Dienst zu erwarten ist.

Im Einzelnen ist aus der neuen Verordnung noch Folgendes zu erwähnen: Die Stabsordonnanzen und Burschen der Offiziere vom Hauptmann abwärts dürfen zur Kapitulation zugelassen werden. Mannschaften, die vor oder nach ihrer Einstellung wegen Vergehen bestraft worden sind, die einen Mangel an ehrliebender Gesinnung betrafen, sind von der Kapitulation auszuschließen. Die Kapitulationen, die in der Regel auf 1 oder 2 volle Jahre zum Weiterdienen verpflichten, dürfen schon während der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht abgeschlossen werden. Mit Freiwilligen wird enthoedet bei der Annahme oder beim Diensttritt eine Kapitulationsüberhandlung aufgenommen. Minderjährige müssen zur Eingehung einer Kapitulation die schriftliche und beglaubigte Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters beibringen, doch wird bei freiwillig eingetretenen diese Zustimmung durch den Meldebefehl für seine Geltungsbauer ersetzt. Die Kapitulation kann vor ihrem Ablauf durch den Regimentskommandeur aufgehoben werden, sobald der Kapitulant in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt oder degradirt wird, ferner wenn er wegen eines Vergehens, das einen Mangel an ehrliebender Gesinnung bekundet, mit Strafe belegt, oder wenn er mit einer Freiheitsstrafe von mindestens 6 Wochen bestraft wird, auch wenn sich herausstellt, daß er eine ihn zur Kapitulation ungeeignet machende Bestrafung vor dem Diensttritt erlitten, ihre Angabe aber unterlassen hat. Das Generalkommando kann die Kapitulation vor ihrem Ablauf aufheben, wenn der Kapitulant sich fortgesetzt schlecht führt und sein längeres Verbleiben den Dienst schädigen würde, sowie auf Antrag des Kapitulanten, wenn dessen häusliche Verhältnisse seine Entlassung dringend wünschenswert machen. Die Truppendeile dürfen sich bis zum Ablauf der ersten drei Monate der Kapitulationszeit das Recht der jederzeitigen Entlassung vorbehalten. Die Abschließung der Kapitulation mit Mannschaften, die anderen Truppendeilen angehören oder angehört haben, ist nur mit Zustimmung dieser Truppendeile zulässig; es sei denn, daß seit der Entlassung oder dem Abklaus des Kommandos ein Jahr verlossen ist. Mannschaften, die von einem in Gefangenschaft befindlichen Truppendeile zur Entlassung kommen, dürfen vor Ablauf eines Jahres nach ihrer Entlassung nur dann zum Abschluß einer Kapitulation zugelassen werden, wenn sie durch einen schriftlichen Ausweis darzulegen vermögen, daß sie sich zum Weiterdienen oder Wiedereintritt bei ihrem bisherigen Truppendeile gemeldet haben, von diesem jedoch zurückgewiesen sind.

**König Albert von Sachsen**

war ein passionierter Jäger. Soelich hatte er toenige an toiden Jagden und Gagen Verlangen. Am liebsten waren ihm die Jagden im Kesseltier, in der Umgegend des Oubit und in der schifflichen Schloß. Hier jagte er oft allein, nur in Begleitung eines Wpatanten oder in Gesellschaft einer kleinen Anzahl von Jagdgästen. Oftmals nächtigte dann der liebe Jäger in dem für einen solchen Wast recht peinlichen Hotel auf dem Großen Winterberge, um in frühster Morgenstunde die Jagd aufzunehmen. Doch auch Hasen- und Hühnerjagden in der Dreideneer Gaido und der Thoroandter Uegend liebte er, wie ihm überhaupt kaum eine Jagdart völlig fremd war. Einmal schwebte er auf der Jagd sogar in höchster Lebensgefahr. Als er nämlich im Jahre 1880 auf der Genshofjagd in Seelenmahl war, löste sich über seinem Kopfe ein Felsstück los und traf den König. Glücklicherweise war die Verletzung nur leicht. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß der König bei einer anderen Belegenheit nur mit genauer Noth dem Tode entging. Es war in Wylau, wo der König eine Jagd beabsichtigte. Ein Felsstück stürzte herab und erschlug den Kreishauptmann von Jvidau, Dr. Huber, unmittelbar an seiner Seite.

Auch als Kunstfreund suchte der König zu wirken. In früheren Jahren ist er sogar selber ausübender Künstler gewesen. Ein Kupferstich von seiner Hand befindet sich, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, im Königl. Kupferstichkabinett zu Dresden. Das Werk stellt angeblich den Stammvater des jüngeren sächsischen Hauses, den Herzog Albert den Beherrzten, dar. König Albert fertigte den schon ausgeführten Stich im Jahre 1841, also in seinem vierzehnten Lebensjahre. Das junge Prinzenpaar in diesen Stammwerke war der bekannte Jengel. Als Vorlage zu dem Stich diente ein gleich großes Portrait auf dem Titelblatt eines Werkes des Älteren Rudolfs Keonach. Wie später angestellte Forschungen ergaben, ist der Darstellung jedoch nicht Herzog Albert, sondern Kurfürst Friedrich III., Herzog zu Sachsen, genannt der Weise. — Den modernen Bildungen der Kunst stand der König sehr gegenüber. Einst ließ er vor einem Bilde stehen, das als das von plus ultra moderner Landschaftsmalerei gerietzen wurde. Kopfschüttelnd betrachtete der König das Bild. „Sagen Sie... sehen Sie die Natur wirklich so, wie Sie sie auf dem Bilde hier darstellen?“ fragte er den anwesenden Maler. „Genau, Majestät.“ „Sonderbar,“ sagte der König, und später äußerte er sich zu einem seiner Begleiter: „Ich danke meinem Schöpfer, daß ich die Natur noch mit anderen Augen schaue, da kann ich sie doch wenigstens noch genießen.“

Das Interesse, welches König Albert von Sachsen gleich seinem Vater, dem König Johann, der unter dem Namen Wühlerchen ein vortreffliche Ueberragung Dantes herausgab, für die Wiffenschaft empfand, zeigte sich deutlich bei seinen häufigen Besuchen der

Universität Leipzig. Nach vor zwei Jahren wohnte König Albert der Vorlesung des Professors Gün in Leipzig über die deutsche Litteratur-Expedition bei, er hatte ausdrücklich gewünscht, daß die Studenten sich durch seine Anwesenheit in keiner Weise genier fühlen sollten. In den achtziger Jahren hospitierte König Albert wiederholt bei dem Leipziger Sonderkristen Windisch. Ein anderes Mal folgte er mit großer Aufmerksamkeit den Vorlesungen der bekannten Strafrechtlehrer Bach und Winding. Auch bei dem Historiker v. Rodden und dem hervorragenden Germanisten Friedrich Barthe fand sich der König zu solchen Kollegbesuchen ein, die immer in aller Schlichtheit vor sich gingen. Amelst der Leipziger Universität, in der Goethestraße, gegenüber dem Reinen Theater, befindet sich das im Neuen Jenseitsweg, an ein königliches Palais erinnernde Gebäude, dem Könige von Sachsen gehörende Haus, in dem er stets während seines Aufenthaltes in Leipzig Wohnung nahm. Von da begab er sich gern zu Fuß in das nahe Augusteum oder Boreseräum, die beiden Hauptgebäude der Leipziger Universität.

Eine wenig bekannte Episode aus der Schlacht von Sedau ist in dem damaligen sächsischen Tröbinger den entschlossenen und stahlharten Feldherren. Umittelbar neben der unter dem Befehl des Kronprinzen Albert stehenden vierten deutschen Armee steht von der dritten Armee des sächsischen Kaisers Friedrich das erste bayerische Armeekorps; es war kurz im Abdrange, und General Freyberg v. d. Tann suchte um sächsischen Beistand nach. Kronprinz Albert konnte keine Truppen entbehren und lehnte das Gesuch ab. Der bayerische Feldherr wiederholte es und sandte zur Verächtung des Eindringens des Schwager des Kronprinzen Albert, Herzog Karl Theodor in Bayern, mit den später so berühmt gewordenen Polikarthen und Augenarzt. Gerade als der Herzog das Gesuch des Generals v. d. Tann neubewilligt vortrug und mitdrückte, plachte neben beiden Fürstlichkeiten eine Grenade, und streuten die Spitzer einige sächsische Mannschaften nieder. Ruhig und langsam wandte sich Kronprinz Albert an den bayerischen Prinzen und sagte: „Lieber Theodor, wie jätich und bedächtige Seiner Exzellenz, daß wir hier auch nicht gerade auf Mosen liegen.“ So haben Augenzeugen erzählt.

Es dürfte auch in weiteren Kreisen interessieren, das das gesamte königlich sächsische Hoflager in Sibyllenort daneben in jedem Sommer, wenn der Hof dort weilte, sein ganzes Trinkwasser von Dresden aus bezog. Das Stängelroter Wasser ist nämlich schlecht. Das Wasser kommt von Dresden täglich mit der Bahn in mehreren großen Kupfernen Behältern, in denen schon vor drei Jahrhunderten die sächsischen Kurfürsten und Könige von Polen ihr Trinkwasser von Dresden sogar bis nach Warschau mitnahmen oder sich kommen ließen.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 21. Juni 1902.

Der Einfluß der Nachbarschaft Mannheims auf das Ludwigshafener Gewerbe wurde in einer am Donnerstag Abend abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins Ludwigshafens berührt. Auf der Tagesordnung stand die Veranstaltung einer Lokalgewerbeausstellung, doch kam man über eine Sondierung nicht hinaus. Der Vorsitzende des Vereins, Rektor Lühl, hob die Vorteile einer solchen Ausstellung für Ludwigshafen hervor; Mannheim werde sonst immer mehr die Schwester werden, deren Uarmung tödlich wirkt; wir werden trotz des in mancher Hinsicht zu verzeichnenden Entgegenkommens Mannheims wirtschaftlich immer weniger auf eigenen Füßen stehen können und von der Nachbarschaft abhängig sein. Es sei bedauerlich, daß die Fremden, die aus der Pfalz oder auch nur aus dem Hinterlande unserer Stadt hierherkommen, um einzukaufen, nichts Günstigeres zu thun wüßten, als nach Mannheim hinaüberzufahren und ihren Bedarf dort zu decken. Herr Wenz suchte die Erscheinung dahin zu erklären, daß er meine, wenn jemand in Ludwigshafen etwas ihenerer zahlen müsse als in Mannheim, so sei es zumest ein solcher, der die Ludwigshafener Gewerbetreibenden nur in geringfügigen Dingen einmal zur Anshilfe in Anspruch nehme und dem man bedeuten wolle, daß man darauf auch nicht reflektirt. Als Aufstellungsort soll die Realschule in Aussicht genommen werden.

**Patent-Ange.** Witzgeheilt durch das technische Bureau von Joh. Wiffhoff, Weis-Ingénieur, Mannheim, O 7, 7. — **Patent-Anmeldungen.** K. 21944. Verfahren zur Umbildung des Harzes von Bizarretanninabköhlern u. dgl. Ja. Louis Stuppenheim, Nordhofen. — G. 16270. Wasserpfeifen mit austauschbarem und in seiner Länge veränderlichem Vorstehende. Ph. G. Gafort, Frankenthal, Pfalz. — P. 18274. Wehrtafel für Thür- und andere Pfeife. Wilhelm Peter, Frankenthal, Pfalz. — G. 16399. Einrichtung zum Wässern der Hage zwischen Baum und Trommel bei Revolverfeuerwaffen. Richard Goehrt, Mannheim. — **Patent-Ertheilungen.** 183900. Verfahren zur Darstellung von Alkoholanalysen; Jus. J. Pat. 128 117. F. H. Boehringer & Söhne, Walldorf b. Mannheim. — 168 337. Grobvorrichtung an stetig sich drehenden Druckzylindern von Druckmaschinen. Schnellpressenfabrik Albert & Co., H. Hof, Frankenthal. A 133 905. Logarnde. Karl Arlegier III., Wolfstein, Rheinpfalz. — 183 292. Seltengebräute mit zweifelhafte, selbstständig ineinander schiebbare Scheibe. Carl Emil Fabel, Mannheim. — **Gebrauchsmarken-Eintragen.** 176 449. Schweißelstriefen mit unverbrennbarer Einlage. B. Wendlich, Wiesbaden, Rheinpfalz. — 176 398. Dreifache Rahmenpresse mit zwei ober- und unterhalb des mittleren Tragrings verstellbar geführten Bretzplatten. Wendel Solz, Mannheim. — 176 682. Auslaßrohr mit rotirender Heißschloß, Moritz Hinson, Mannheim. — 176 353. Gießfüßerhöhen mit einem als Stegrohr angeordneten Auslaßrohr und seitlichen Abzweigungen zum gleichzeitigen Abfließen mehrerer Flüssigkeiten. Christian Kaiser, Mannheim.

**Auszeichnung.** Die Mannheimer Rastworte-Mannsfabrik, G. m. b. H., hat mit ihren ausgestellten Maschinen auf der Hotel- und Restaurations-Pachausstellung in Kaiserlautern Mai 1902 die goldene Medaille erhalten.

Für die Hinterbliebenen des verunglückten Sprenglermeisters Menges sind bei uns eingegangen:

Frankfurt 200 Mk., 140.50, Friedrich und Kglus, Derselnd 5 Mk. 90 Pf., Stuttgart Ungenannt 4 Mk. 90 Pf., Ungenannt 1 Mk. Ungenannt 5 Mk. Zusammen 207.40.

Wir bitten herzlich um weitere milde Gaben.

Die Expedition.

Herr Oberingenieur Tegeles, welchem die Stelle des Vorstandes der hiesigen Eisenbahninspektion (vergl. Nr. 282 d. Bl.) übertragen wurde, ist in Mannheim kein Fremder. Bis vor wenigen Jahren war er der hiesigen Bahnbauinspektion als Ingenieur mit dem Titel Regierungsbauinspektor zugehört. In dieser Stellung hat er bedeutende Werten geleistet, so z. B. den Bau der großen Quai-mauer im Rheinhafen. In Folge seiner hervorragenden Thätigkeit wurde ihm im Jahre 1897 die Aufgabe des Baues des Reichs Hofens übertragen, die er in glänzender Weise löste. In allen hiesigen Kreisen, in denen Herr Tegeles von früher her bekannt ist, wird die Beförderung dieses wichtigen und zugleich liebenswürdigen Beamten an eine leitende Stelle des hiesigen Platzes mit großer Freude begrüßt.

Ueber den Stand der Weinberge wird aus der Pfalz geschrieben. Bekanntlich vernichtete in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai ein jäherer Frost einen großen Theil unserer Weinberge, so daß die Hoff-

nungen der Winzer auf ein gutes Herbsttragniß sehr herabgestimmt wurden. Die fortgesetzte schlechte Witterung im Monat Mai war auch nicht geeignet, die Prognose auf einen guten Herbst günstig zu beeinflussen, bis dann Anfangs Juni mit einem Schlage das denkbare beste Wetter eintrat und das Wachstum der Reben hierdurch bedeutend gefördert wurde. In den ertragsreichen Reben sahen die Jäger, nachzugehen ein, die, wenn auch für dieses Jahr keinen Ertrag, so doch zum nächsten Jahre fruchtbarere Reben erhasen ließen. Nach kurzer Zeit jedoch trat ein Umschlag der Witterung ein. Gewitterregen, Hagelstauer und kalte Winde wechselten ab bis zum heutigen Tage. Die Samen sind infolge dessen theilweise verkrümmert, fallen ab oder liegen fogen, falsche Blüthe an. Wenn nun schon für das Gedelien des Weinstodes die dieberige Witterung durchaus ungünstig war, so stellte sich zu allem Ueberflusse das ganze Gefolge der Rebenbeschädigung ein. Vor Allem ist es der Jäger, Springwurm, der neuer in so großer Zahl wie noch nie auftritt. Er spinnt die Epigen der Gesehne zusammen, so daß diese nicht weiter wachsen können; sehr häufig bringt er wie der Saenerwurm in die Sämlinge ein und vernichtet dieselben. Man sieht häufig an einem Rebstock 10 bis 15 dieser Schädlinge. Ob sich der Saenerwurm ebenfalls in dieser ungewöhnlich großen Zahl einstellen wird, werden die nächsten 14 Tage lehren. Oidium und Peronospora machen sich ebenfalls schon bemerkbar, und man rüdt ihnen mit Spritze und Bleisalz zu Leibe. Die Verdrossenheit in Winterreifen, denen nach so vieler Mühe und Sorge ein geringer Lohn winkt, ist hiernach sehr erklärlich.

**Vom Stälzer Kirchengefängnis.** Recht lebhaft geht zur Zeit das Pfälzer Kirchengefängnis. Durchschnittlich 10 bis 11 werden pro Tag im Bahnhofs Weisenheim verladen. Die später zeitig werdenden Gassen sollen noch reichlichere Erträge bringen.

Das finanzielle Ergebnis der Gewerbeausstellung ist, wie wir hören, ein recht günstiges. Ein Defizit erscheint schon jetzt so gut wie ausgeschlossen, vielmehr glaubt man, mit einem, wenn auch bescheidenen Ueberflusse rechnen zu können.

Eröffnung eines neuen Restaurants. In dem Reubert des Maschinenbauers Bernheim, S. 6, 88 eröffnet heute Abend Herr Friedrich Hallweg ein Restaurant. In Erinnerung an das gute Renommee, das Herr Hallweg als Restaurateur genießt, möchten wir hiermit darauf hinweisen. (2. Auf.)

**Körperverletzung.** Hansler Franz Müller hier, der in der Wirtschaft zum „Halben Mond“ hier dem Hausier Wolf mit einem Stock auf den Kopf schlug, erhielt gestern vom Schöffengericht 2 Monate Gefängnis.

Eine gefährliche Diebstahlschloß ist die Familie Johann Ried aus Merlach. Der 12jährige Sohn Ferdinand Ried entwendete von verschiedenen Güterbestellungen und Milchwagen auf der Straße Radete mit verschiednem Inhalt und Milchkannen mit Milch. Die gestohlenen Sachen brachte das Wärdchen mit seinem jüngeren Bruder seiner Mutter, welche die Sachen im Haushalt verwendete. Letztere erhielt gestern vom Schöffengericht wegen Hehlerei in Anbetracht ihrer Vorstrafen 2 Monate Gefängnis, das dauerndvertheilte Wärdchen bekam 2 Wochen Gefängnis.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Heidenheim, 21. Juni.** Hier floh am Donnerstag der Mauer Franz Schertel infolge Bruchs der Vordergabel an seinem Rad so unglücklich gegen eine Gartenmauer, daß er mit gebrochenem Schädel bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

**Baden-Baden, 20. Juni.** Für den Krankenhausembau in Wärdthal waren Beiträge des Staates mit 15 000 M. und des Kreises mit 6000 M. zugesichert. Auf Vorlage neuerlicher Nachweisungen hat, nachdem auch die großherzogliche Regierung den Staatsbeitrag auf 16 000 M. erhöht hat, der Kreisaußschuß den Kreisbeitrag vorbehaltlich der Zustimmung der nächstjährigen Kreisversammlung ebenfalls um 1000 M. erhöht und auf 7000 M. festgesetzt. Der für solche Zwecke vom Kreise durch alljährliche Vereinstellung entsprechende Mittel angesammelte Fonds beträgt zur Zeit rund 9000 M.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Seidenstadt, 20. Juni.** Ein ziemlich gut gekleideter Fremder erschien heute Vormittag mit einem Handkofferchen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude und forderte auf Grund einer vorgelegten Urkunde die sofortige Anszahlung von 200 M., die er zur Rückzahlung dem morgen Abend präzis 9 Uhr einintretenden Delinquenten abzugeben wollte. Die präsentirte Urkunde erwies sich als ein altes Frankfurterformular. Die Gendarmarie nahm sich kühnlich des offenbar Geisteskranken an und eskortirte ihn nach seiner unterfränkischen Heimath, wohin er nur mit höchlichem Unwillen über den Mißerfolg seines Anszahlungsbittens fuhr. Der Ueberwunderthe scheint auf der Reise plötzlich von Geistesmüdigkeit befallen worden, vielleicht auch aus einer Irrenanstalt entwichen zu sein.

**Wainz, 20. Juni.** Die Eingemeindung der an dem Anszuß des Rhain in den Rhein gelegenen Gutsdörfer in Wainz bildet gegenwärtig wieder den Gegenstand von eingehenden Erörterungen in den Kreisen der hiesigen städtischen Verwaltung. Die Gutsdörferbürger wären auch wohl sehr gern damit einverstanden, wenn nicht die Schwierigkeit entgegenstände, daß die Gutsdörfer zu der Provinz Starkenburg gehört, während Wainz in der Provinz Rheinhesen liegt. Schon vor Jahren ist von verschiedenen Seiten angeregt worden, die Gutsdörfer in den Wainzer Gerichtsbezirk zu ziehen, aber jedesmal hat sich die Regierung mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Gutsdörfer in der Provinz Starkenburg liegt, entschieden geweigert, hierauf einzugehen.

**Kürnberg, 20. Juni.** Das Schourgericht verurtheilte den 22jährigen Metallbrüder Schmitt-Bruders, der sein drei Wochen altes uneheliches Kind mit Garbholze zu vergiften suchte, wegen Mordversuchs zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

**Sport.**

Für die 24. Oberheinische Regatta, welche am 8. Juli d. J. dahier stattfindet, sind folgende Meldungen eingelaufen:

1. **Mühlau-Preis:** Rudererclub Speyer, Heidelberg Ruderklub, Heilbronner Rudererclub, Schwaben-Mannheimer Ruderklub, Frankenthaler Ruderverein.
2. **Verbands-Preis:** Frankfurter Ruderverein, Mannheimer Ruderverein „Amicitia“, Frankfurter Rudererclub „Sachsenhausen“, Frankfurter Rudererclub „Germania“, Ludwigshafener Ruderverein.
3. **Pfalz-Preis:** Frankfurter Ruderverein, Mannheimer Ruderverein „Amicitia“.
4. **Junter-Einer:** Wainzer Ruderverein, Ruderklub „Saar“ Saarbrücken, Rudererclub Stuttgarter von 1899, Offenbacher Rudererclub „Ulm“, Ludwigshafener Ruderverein, Heilbronner Rudererclub „Schwaben“, Mannheimer Ruderklub.
5. **Badenia-Preis:** Kaiserlicher Rudererclub, Frankfurter Ruderklub, Frankfurter Ruderverein, Ruderklub „Kassovia“ Höchst, Mannheimer Ruderklub, Ludwigshafener Rudererclub 1. Karlsruher Ruderklub „Salomander“, Wainzer Ruderverein, Mannheimer Rudererclub, Frankfurter Rudererclub „Oberrod“.
6. **Woadies-Insel-Preis:** Frankfurter Rudererclub „Sachsenhausen“, Wainzer Ruderverein, Ludwigshafener Ruderverein, Frankfurter Rudererclub.
7. **Rhein-Preis:** Mannheimer Rudererclub „Amicitia“, Mannheimer Ruderklub, Mannheimer Rudererclub, Frankfurter Rudererclub „Sachsenhausen“, Heilbronner Rudererclub „Schwaben“.
8. **Zweiter ohne Steueremann:** Heidelberg Ruderklub, Rudererclub „Sachsenhausen“, Frankfurter Rudererclub „Sachsenhausen“, Stuttgarter Rudererclub von 1899.

9. Redat. Preis: Ludwigshafener Ruderverein. Ruder-  
gesellschaft „Schwabens“ Heilbronn. Frankenthaler Ruderverein.  
Frankfurter Ruderclub. „Oberrod“. Mannheimer Ruder-  
gesellschaft. Kaiserlicher Ruderclub. Ruderclub „Raffavia“ Höchst.  
Mannheimer Ruderclub. 1. Karlsruher Ruderclub. „Salamander“.  
10. Einer: Mannheimer Ruderverein. Stuttgarter Ruder-  
gesellschaft von 1899. Frankfurter Ruderclub. „Oberrod“. Frank-  
furter Ruderclub. „Sachsenhausen“.  
11. Rheinhausen: Preis: Mannheimer Ruderclub.  
Ruderclub „Raffavia“ Höchst. Ludwigshafener Ruderverein. Ruder-  
gesellschaft Speyer. 1. Karlsruher Ruderclub. „Salamander“.  
12. Junior: Adler: Frankfurter Ruderclub. Mann-  
heimer Ruderverein. „Amicitia“. Frankfurter Ruderclub.  
13. Hochschul: Preis: Ruderclub Heilbronn. Hei-  
delberger Ruderclub.  
14. Doppelweier ohne Steuern: Mannheimer Ruderclub.  
„Saar“. Saarbrücken. Offenbacher Ruderclub. „Urdine“.  
Mannheimer Ruderclub.  
15. Kaiser: Preis: Mannheimer Ruderclub. Mann-  
heimer Ruderclub. Frankfurter Ruderclub. „Sachsenhausen“.  
Mannheimer Ruderclub. „Amicitia“.

Es sind mir die Meldungen aufrichtig günstig ausgefallen.  
Sie haben eine Höhe erreicht, wie man sie bisher nicht kannte. Es  
melde ich 21 Vereine zusammen 75 Boote mit 334 Ruderern.  
Sämtliche ausgeschiedenen Herren kamen zu Stande. Von  
Frankfurt meldeten alle 5 Vereine, außerdem meldeten Mainz,  
Hochst, Offenbach, Frankenthal, Speyer, Ludwigshafen, Heidelberg,  
Heilbronn, Stuttgart, Saarlouis, Kandel und Karlsruhe. Jeder  
die einzelnen Herren selbst, sowie über die Ausfächer der diesigen  
Vereine werden wir nächster Tage weiter berichten. Es sind durch-  
gehend interessante Kämpfe zu erwarten und ist der Besuch der  
Regatta sehr zu empfehlen.

\* Radwettkämpfe. Zu dem morgen Sonntag in Frankfurt a. M.  
auf der neuen Stadtbahn stattfindenden Radrennen sind 48 Fahrer  
mit über 100 Meldungen eingelaufen. Unter Anderen der Meister-  
fahrer des Deutschen Radfahrerbundes P. Witzrodt, der Meister-  
fahrer von Thüringen O. Nordmann, G. Drecher-Maing, Kullmann-  
Biedrich, Lutz, Schöneberg, Beck-Frankfurt u. i. v. In dem  
50-Kilometerfahren wird man diesmal zahlreiche Motorcyclisten-  
maschinen auf der Bahn sehen, da dieses Fahren von 18 Jahren und  
7 Motoren befreit wird. Es steht mir ein außerordentlich guter  
Spot, zumal der Wettkampfschein wieder in den bewährtesten  
Händen ist, zu erwarten.

\* Im Jubiläum-Jagd-Nennen in Hamburg kamen von den  
11 stehenden Pferden nur fünf glatt über die Bahn. Balrath,  
Sporsman, Hock II, Koll und Kersch. In Fall kamen Metzger,  
Hortensia Men und Fritz Moor. Rot Luit II brannte; die  
Helfer, Leut. Panse, hat sich aber nicht den Fuß gebrochen, wie ge-  
meint worden war, sondern nur durch den Sturz eines anderen  
Pferdes eine flache Wunde an dem einen Bein erlitten. Herr  
C. Suermondt gab in diesem Rennen ein Beispiel seltener Energie  
und Schweißigkeit im Sattel auf Hortensia Men. Herr C. Suer-  
mondt kam mit dem Wallach zu Fall und zog sich beim Sturz einen  
Bruch des rechten Schlüsselbeins zu. Trotzdem gab Herr Suermondt  
den Hint nicht auf, sondern ließ sich wieder in den Sattel heben und  
ritt den Wallach dann als Sieger durchs Ziel.

\* Balrath best. in Hamburg noch das Engagement im Alphon-  
Södermann-Jagd-Nennen, für das er für den Sieg im Jubiläum-  
Jagd-Nennen fünf Alfo mehr tragen muß. Der Wallach wurde  
also 81 Alfo aufzunehmen haben, unter welchen Umständen sein  
Stärken als zweifelhaft anzusehen ist.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

„Der Tag“ (Münchener Zeitung) vom Samstag, den 21. Juni  
enthält: Zum Tode König Alberts. — Vom Vancerverzügen Ludwig.  
— Das Urbild des Mautentseins. — Der französische Baum. —  
Ruzi. — Der Kampf der Reim. — Die „Illustrirte Unter-  
haltung“ enthält: Gedächtnis. — Ein Opfer der  
Legende. — Das grüne Buch (Roman-Fortsetzung). — Ferdinand  
Jäger. — Englisches Militär. — Oberregierung. — Prolo-  
g-Rede in Hamburg. — Neue Forum-Ausgrabungen. —  
Der Mannheimer Kunstverein bringt schon eine größere Kol-  
lektion von Werken (Gemälden und Bronzestatuen) des Braun-  
schweiger Künstler-Vereins (H. Vöbbecke, H. Schermer, H. Vöhl, H. Radmann, A. Bricecius,  
H. Wolters, H. Gaudier, R. Raabe, H. Danforth,  
M. Degener) und eine Sammlung von Bildern des Berliner  
Malers Max Brandenburg zur Ausstellung. Eingehender  
Bericht folgt.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Stenographisches Weisfprechen.  
In Nummer 284 vom 11. Juni Ihres Blattes lese ich einen  
Bericht über ein öffentliches Weisfprechen bei dem Stenographentag  
in Baden-Baden, wobei gesagt wird, daß in Ordnung einer  
großen Zuschauermenge die beiden Landtagsstenographen D. Reife  
und Mayer ein Diktat nach unbekanntem Stoff in der noch niemals  
erreichten Schnelligkeit von 360 Silben pro Minute aufgenommen  
haben, um es darauf jeder für sich sofort wiederzugeben.  
Die Sache interessiert mich. — Es fiel mir auf, daß dies sehr  
schnell sein muß, und als praktischer Mann machte ich mich daran,  
einmal zu sehen, wie schnell ich lesen kann: — und ich kam nicht weit  
über 300 Silben, wenn ich meine Junge noch so sehr anstrengte. —  
Diese Thatsache veranlaßt mich zu der Frage: „Wie denn das  
Diktat der 360 Silben pro Minute bewerkstelligt wurde?“ Wenn ich  
auch an der Möglichkeit unserer Landtagsstenographen nicht zweifle,  
so sage ich mir doch, daß vor allen Dingen der Diktirende in der  
gedachten Schnelligkeit gesprochen und die Schreibenden ihn verstanden  
haben müssen! — Die Sache ist mir ein Räthsel!

Dochastend H. G.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.  
\* Baden-Baden, 21. Juni. Der Kronprinz  
von Schweden reist heute Abend zu den Krönungsfeierlich-  
keiten nach London. Der Großherzog von Baden  
begibt sich morgen Nachmittag 4.50 Uhr nach Dresden zur Wei-  
sehung des Königs Albert.  
\* Essen, 21. Juni. (Frl. Ztg.) Der Krefelder  
Oberbürgermeister benachrichtigte die Stadt, daß sie auf Befehl  
des Kaisers Garnison erhalte. Es soll ein Husarenregi-  
ment nach Krefeld gelegt werden.  
\* Berlin, 21. Juni. Der Berliner Vertreter der Neu-  
porters Staatsz. ist von der amerikanischen Botschaft ver-  
ständigt worden, daß der Kaiser und Prinz Heinrich  
sich bereit erklärt haben, für das Gedächtnis der  
Neuporters Staatszeitung eine eigenhändige Ein-  
zeichnung zu stiften.  
\* Kiel, 21. Juni. Der Generalinspektor der Marine,  
Admiral Koeber, ist zur Theilnahme an den Krönungs-  
feierlichkeiten nach London abgereist.  
\* London, 21. Juni. Kitchener reist am Montag  
von Kapstadt nach England ab.  
\* London, 21. Juni. Dem Morning Leader wird aus  
Newport gemeldet: Als der Bürgermeister von Paterson

gestern erfuhr, daß Emma Goldman die tumultuösen  
Anarchisten anführte, stellte er 1400 Mann Infanterie und  
Kavallerie vor dem anarchischen Hauptquartier auf. Dasselbe  
blieb jedoch während des ganzen Tages unthätig. Man mißt der  
gelben Presse die Schuld für die anarchischen Tumulte zu.  
\* Bukarest, 21. Juni. (Frl. Ztg.) Dießigen Mel-  
dungen zufolge wird der Kaiser von Rußland aus An-  
laß seiner Reise nach Bulgarien den Besuch des Königs  
Carol am russischen Hofe erwidern.

\* Chicago, 21. Juni. Das Chicagoer Chronicle meldet:  
Vier große Fleischverhandlungsgeschäfte beschloßen sich  
zu vereinigen. Alle Firmen sollen zu der Vereinigung zu-  
gelassen werden, die mit einem Kapital von 1 Mill. Dollars zu  
arbeiten beabsichtigen und den Namen American Meat-Com-  
pagnie führen sollen.

**Zum Tode des Königs von Sachsen.**

\* Darmstadt, 21. Juni. Aus Anlaß des Ablebens des  
Königs Albert von Sachsen wurde Hoftrauer bis einschließlich  
10. Juli angeordnet. Als Vertreter des Großherzogs reist Oberhof-  
marschall Westermayrler zur Beisetzung nach Dresden.

\* München, 21. Juni. Den Prinzregenten vertritt bei  
der Beisetzung des Königs von Sachsen Prinz Ludwig von  
Bayern. Auf Befehl des Prinzregenten begibt sich eine Ab-  
ordnung des 15. bayerischen Infanterie-Regiments, dessen Chef  
der Vereingte gewesen ist, nach Dresden.

\* Kiel, 21. Juni. Heute Mittag 12 Uhr gaben die im  
bleigigen Hafen liegenden Kriegsschiffe aus Anlaß des  
Ablebens des Königs Albert von Sachsen Trauer-Salut ab.

\* Berlin, 21. Juni. Der königliche Hof legt für den  
König Albert von Sachsen Zwölftage Trauer an.

\* Sibyllenort, 21. Juni. Heute Mittag fand die feier-  
liche Einsegnung der Leiche des Königs durch Cardinal  
Fuchsbieloff Dr. Kappell. Das Sterbezimmer, in dem die Leiche  
aufgehoben ist, war in eine Kapelle umgewandelt. Große Mandelbä-  
ber bereiten helles Licht. Der Saal ist mit vielen Blattschmuck  
und herrlichen Kränzen umgeben. Um 12 Uhr betrat, geführt von dem  
Chef der königlichen Vermögensverwaltung, Generalleutnant von  
Rathow, die Allerhöchsten Herrschaften das Sterbezimmer, voran  
König Georg, die Königin-Witwe führend, Prinz Albrecht von  
Preußen, der Kronprinz von Sachsen, Prinz Johann Georg, die  
erbgroßherzogliche Meinungsämter Herrschaften u. v. Der Oberprä-  
sident der Provinz Sachsen, das gesammte Schloßpersonal. Die  
Damen knieten am Sarge nieder. Nach Verriichtung der Beisetzungs-  
feier hielt Cardinal Kappell eine längere Rede, in der er Leben, Tugenden  
und Charakter des Entschlafenen preis und mit einem Gebete  
für König Georg und sein Haus schloß. In demselben Zuge, wie  
die Herrschaften gekommen, verließen dieselben das Sterbezimmer,  
nur die Königin allein blieb in stillem Gebet zurück.

\* Dresden, 21. Juni. Heute ist folgender Erlaß  
des Königs Georg veröffentlicht worden: Wir thun  
hiermit kund und zu wissen, nachdem durch Gottes unerforsch-  
lichen Rathschluß, des allerdurchlauchtigsten Königs und Herr,  
Albert, König von Sachsen, unser vielgeliebter Herr Bruder,  
Königliche Majestät, zum größten Schmerze seines Hauses und  
der gesammten Unterthanen, aus diesem Leben abgerufen worden  
ist, haben wir die Regierung Sachsens vermöge der verfassungs-  
mäßigen Erbfolge an uns geschickten Anfalls der Krone über-  
nommen. Wir versehen uns daher zu unseren getreuen Ständen,  
königlichen, wie den sonstigen in öffentlichen Diensten eingestellten  
geistlichen und weltlichen Beamten und Dienern, auch zu allen  
Untertanen und Einwohnern unseres Königreichs, daß sie uns  
als dem rechtmäßig angetretenen Landesherren die schuldige  
Dienstpflicht, Treue, Gehorsam ebenso willig als pflichtgemäß  
leisten werden. Dagegen versichern wir sie unferer auf Hand-  
habung von Recht und Gerechtigkeit, Förderung der Wohlfahrt  
und des Besten des Landes unausgesetzt gerichteten landesväter-  
lichen Fürsorge, die Verfassung des Landes in allen ihren Be-  
stimmungen wird unsere Regierung beobachten, aufrechterhalten  
und beschützen, damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht unter-  
brochen wird. Es ist unser Wille, daß sämmtliche Behörden ihre  
Verrichtung bis auf weitere Bestimmung pflichtgemäß fortführen.  
Gegeben Sibyllenort, 20. Juni. Georg.

**Der Prozeß der Leipziger Bank.**  
\* Leipzig, 21. Juni. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß der  
Reuge, Justizrath Fries-Kassel Donnerstag erscheinen wird. Es  
gelangt ein Brief Ernsts an Gericht über die großen Kasse und der  
böhmischen Gesellschaft vollführte Transaktion zur Verlesung, wonach  
diese jurisdiktorisch werden soll. Genysch erklärt, daß er vom  
juristischen Standpunkte aus die Rückzahlung genehmigt habe. Es  
seien mehrere Rückbildungen öfters vorgenommen. In einem späteren  
Briefe an Schmidt erzieht sich Ernst angelegentlich des moralischen  
Engagements der Bank als finanzieller Berater der Trebergese-  
schaft, daß seitens seines Aufsichtsrathes kein Eintrag in den Kasse-  
Aufsichtsrath Bedenken entgegen gehalten würden. Mit einem  
Schreiben vom 17. September 1898 lehnt Ernst gegenüber Schmidt  
das Vereinnahmen von Accipien der Trebergesehaft und ihrer To-  
chtergesellschaften ab, weil es Finanzverstoß sei, gibt aber persönlich  
zu, daß die Bank auf auswärtige Tochtergesellschaften, welche durch  
Kasse accreditirt seien, auf die Aufsichtsrathsmittel in Kasse  
tauscht habe. In einem vertraulichen Briefe der Leipziger Bank vom  
27. Oktober 1898 an Schmidt, unterzeichnet von Genysch und Ernst  
wird Schmidt ersucht, das Debet der Trebergesehaft, das sich auf  
8 Mill. in laufenden Rechnungen, wovon 3 Mill. in Franco, be-  
laufe, wofür viele Tochteractien deponirt seien, baldigt herabzu-  
mindern. Die Ernst am 8. November 1898 an Schmidt schreibt,  
hiefen damals über 6 Mill. Recepte der Trebergesehaft um.  
Ernst befürchtete, daß die discontirenden Banken die Treberactien  
zurückweisen würden. Der Staatsanwalt Weber fragt, wozu die  
vielen Millionen der Trebergesehaft gekommen seien, keine Million  
sei in Leipzig geblieben. Weder die Trebercentralen, noch ihre Tochter-  
gesellschaften hätten Gelder. Es wird daher die Befürchtung laut, daß  
die Trebergesehaft mit den Geldern der Leipziger Bank operirt habe.  
Ernst hatte im Jahre 1898 eine Unterredung mit dem damaligen  
Vorstandes seines Aufsichtsrathes, Sachsenöder. Die Ernst er-  
klärt, begte er zwar kein Mißtrauen, sei aber wegen der allzu großen  
Dispositionen in Kasse ängstlich geworden. Man wollte er auch  
mit dem Hans Bleckröder in Berlin wegen der der Trebergesehaft  
zu leistenden Hilfe Rücksprache nehmen, um das Unternehmen weiter  
anzuhängen, und in Betrieb zu setzen. Ernst dachte damals in keiner  
Weise daran, daß die Leipziger Bank zu Falle kommen würde. Er  
sei für Überwies erklärt worden. Sachsenöder habe ihm auch  
strengstens untersagt, mit der Firma Bleckröder zu unterhandeln.  
Ernst sagt alldamit über die Beschäftigungen der Treberunterneh-  
mungen durch die Directoren und Aufsichtsräthe der Bank aus; des-  
gleichen über die zahlreichen Gestanden der Sachverwandten. Diese  
Beschäfte wurden assistirt. Man hatte einen guten Eindruck von dem  
Ergebnis der Gutachten und von der Revision der Bücher durch zu-  
verlässige Revisoren empfangen. Das seien die Motive gewesen, mit  
der Trebergesehaft weiter zu arbeiten. Alle Wahrnehmungen aus  
solchen Beschäften seien von der Direction und dem Aufsichtsrathe aus-

getauscht worden. Nach einem Briefe von Ernst und Genysch an  
Schmidt vom 29. November 1898 hiefen damals 4.912.250 „  
Traction der Trebergesehaft auf die Bank. Es wurde angefragt,  
Sachsenöder Wute von Leipzig zur Einsicht der Bücher nach Kasse als  
angestellter Revisor, im Namen von Sumpf und Hellowig, nicht als  
Bankbeamter zu senden. Nach Ernsts Aussage ist diese beabsichtigte  
Revision durch Wute wiederholt mit dem Aufsichtsrath besprochen  
worden. Schmidt habe sich aber nicht darauf eingelassen. In einem  
späteren Briefe drückt Schmidt jedoch sein Einverständnis darin aus,  
daß Wute unter gewissen Bedingungen nach Kasse komme.

Nach kurzer Mittagspause gab der Vorsitzende bekannt, daß am  
kommenden Montag, am Tage der Beisetzung Königs Albert, die  
Sitzung ausfallen wird. Es kommt das Protokoll der Aufsichtsrath-  
sitzung vom 5. Dezember 1898 zur Verlesung. Nach diesem war der  
Aufsichtsrath damit einverstanden, die Gesellschaft nach Möglichkeit  
von dem großen Obligo zu entlasten. Er genehmigte alle Engagements  
der Trebergesehaft und aller Tochteractien, und wollte die  
Gesellschaft nicht im Stiche lassen, sondern weiter unterstützen. Er  
räumte der Trebergesehaft bis zu 10 Mill. Credit ein. Es kommt  
ein längerer fernertraler Bericht der Trebergesehaft von 98 zur  
Verlesung mit eingehender Begründung, der eine große Zukunft ver-  
spracht, durch Carbideproduktion, und eine ausführliche Auslegung der  
übrigen technischen Zwecke. Der Geldbedarf wird als ein ganz solof-  
faler bezeichnet. Die Betriebsmittel seien vollständig abforhrt. Die  
finanzielle Lage wies 19 Mill. Schulden und 6 Mill. Bankschulden  
auf. Nach der Einnahme und Ausgabe verblieb ein Geldbedarf von  
3.800.000 „. Alle diese Verträge wurden vom Aufsichtsrath der  
Bank gelesen. Nach einem Briefe Schmidt's an die Bank vom 11. Nov.  
1898 wollte man über die Einführung der Treberactien an der  
Preßler Börse verhandeln und eine Bank für chemische  
Industrie in Kassel mit 10 Millionen Franco gründen,  
wofür 8 Millionen an Tractionactien gegeben werden sollten. Von  
diesem Briefe wurde seinerzeit dem Aufsichtsrathe der Bank Kenntnis  
gegeben und es wurde beschloßen, den Banco-Kredit der Treber-  
gesellschaft von 3 auf 10 Millionen Mark zu erhöhen, ohne dies der  
Gesellschaft besonders mitzutheilen. Nach Aussagen der Aufsicht-  
räthe war damit der Banco-Kredit-Kredit, nicht der Banco-Kredit  
gemeint. Aus den Erhebungen von damals ließ sich ein Gesamt-  
engagement der Bank von 25 Mill. Mark nachweisen. Hierauf wird  
die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

**Badischer Landtag.**

109. Sitzung der Zweiten Kammer.  
B.N. Karlsruhe, 21. Juni.

Präsident Günner eröffnet 9 Uhr die Sitzung.

Vorsitzender Günner:

Se. Majestät der König Albert von Sachsen ist vorgestern aus  
dem Leben geschieden. Das tief betäubende Ereigniß, welches man  
nach der in jüngster Zeit eingegangenen Nachrichten mit tiefer Be-  
trübniß befechten mußte, hat nicht nur im Königreich Sachsen, son-  
dern im ganzen deutschen Reiche eine aufrichtige Trauer hervor-  
gerufen und insbesondere Se. Majestät. Hohheit den Großherzog und  
das großherzogliche Haus, welchem der Vereingte durch Bande der  
Verwandtschaft und Freundschaft nahe stand, auf das Schmerzlichste  
betroffen. Auch das badische Volk hat dem dahingegangenen  
Monarchen die höchste Vereberung gezollt, er war ein Vereberer von  
edelster Gemüthung, hervorragend durch ausgezeichnete Eigenschaften  
des Geistes und des Herzens. Zum unergänglichen Ruhme in der  
Geschichte des deutschen Reiches werden ihm die Verdienste gerechnet,  
welche er sich erworben hat als Feldherr im gewaltigen Kampfe zur  
Vertheidigung der Ehre des deutschen Reiches, durch seine hervor-  
ragende Wirkung bei der Begründung und Festigung der nation-  
alen Einheit der deutschen Volkstämme, durch seine unerfchütter-  
liche Treue zu Kaiser und Reich. In Vereberung des badischen  
Volkes sprechen wir beim Scheiden dieses edlen Bundesfürsten unsere  
inmichte Theilnahme aus. Sie haben sich zum Beweise Ihrer Zu-  
stimmung, wie ich feststelle, bereits von Ihren Sitzen erhoben. Ich  
bitte Sie um die Ermächtigung, die Kundgebung dieses Mit-  
empfindens Ihren Majestät. Hohheiten dem Großherzog und der Groß-  
herzogin zur Kenntniß zu bringen.  
Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten.

Die Nachtragbudgets des Ministeriums der Justiz, des Kultus  
und Unterrichts, sowie der Gefängnisse betr. die Ergänzung des  
Gehaltstaxens werden debattirt genehmigt.

**Abg. Viny**

Berichtet sodann über die vorgenommenen Abänderungen bei dem  
Gesetzentwurf, die Abänderung des Gebäudeversicherungsgesetzes betr.  
Die einzelnen Paragraphen werden nach den Kommissions-  
beschloßen nach kurzen Erklärungen des Berichterstatters debattirt  
und angenommen.

Auf Antrag der Kommission wird zu dem Gesetz folgende Reso-  
lution angenommen:

Es sei die Regierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob  
nicht auch die Vereberung von Korbwaren während der Vermaus-  
führung erfolgen kann und über das Ergebnis der Kammer auf dem  
nächsten Landtage Mittheilung zu machen es, einen diesbezüglichen  
Gesetzentwurf vorzulegen.

**Abg. Wilsch**

Berichtet sodann über den Gesetzentwurf, die Erziehung und den Un-  
terricht nicht volljähriger Kinder betr. Bis jetzt konnten die Eltern  
nicht volljähriger Kinder nicht gezwungen werden, die unglücklichen  
Kinder in eine Anstalt unterzubringen. Schon auf dem letzten Land-  
tage sei ein solches Gesetz eingebracht worden, doch sei dasselbe nicht  
verabschiedet worden, da es zu spät an das Haus gelangt. Der jetzige  
Entwurf bestimmt, daß Eltern oder deren Stellvertreter die Ver-  
pflichtung haben, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern, welche nicht  
vollständig und deshalb außer Stande sind, am Volksschulunterricht  
mit Erfolg Theil zu nehmen, eine diesem Unterrichte nach Ziel und  
Umfang entsprechende Ausbildung angedehnt zu lassen. Der Mangel  
an dieser Fürsorge sei aber vielfach nicht auf den schlechten Willen der  
Eltern, sondern darauf zurückzuführen, daß ihnen die Mittel nicht  
zur Verfügung ständen, welche zur Deckung der Kosten für eine  
rationelle Erziehung erforderlich sind. Die Vorlage enthält die Be-  
stimmung, daß die Kosten der Anstaltsunterziehung bei Unbestimmtheit die  
Gemeinde bezw. der Kreis zu tragen habe. Ein Drittel wird den  
Gemeinden durch die Staatskasse erlegt. Der Antrag geht auf Ge-  
nehmigung nach der Regierungsvorlage.

**Abg. Dietrich (Centr.)**

begrüßt den Gesetzentwurf und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die  
privaten, charitativen Anstalten durch den Entwurf in ihrer Thätig-  
keit nicht gehemmt werden.  
Nach kurzen Bemerkungen des Ministers v. Dusch und des  
Abg. G. wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Montag 4 Uhr. Keine Vorlagen.

**17. Sitzung der Ersten Kammer.**

\* Karlsruhe, 21. Juni.

Vizepräsident Graf v. Podman eröffnet die Sitzung um 9 Uhr  
und widmet dem verstorbenen König von Sachsen einen tiefempfun-  
denen Nachruf. Die Mitglieder des Hauses erheben sich von den  
Sitzen.

Freih. v. Mühl  
Berichtet sodann über den von der II. Kammer angenommenen Geset-  
zentwurf betr. die Bezüge der Grundbuchämter. Die Kommission be-  
antwagt unteränderte Genehmigung.

Freih. v. Neubronn  
wird gutgeheßen, während aber, daß dieser erste Schritt weitere nach  
sich ziehe und daß man schließlich dazu komme, die Grundbuchämter

den Amtsgewalten zu übertragen, wie es in allen Bundesstaaten mit Ausnahme von Baden und Württemberg geschehen ist.

Min.-Präs. Freih. v. Tschir.

Ist mit dem Vorgesetzten einverstanden und wünscht auch, daß die Führung der Wähler an die Amtsgewalten komme. Die Wahl der Wahlmänner werde auch dazu hinleiten, zur Zeit sei aber die Stimmung im andern Sinne und im Publikum noch dagegen. Die Einführungsarbeiten würden noch 8-10 Jahre erfordern, dann werde es vielleicht zu einer Änderung kommen.

Damit ist die Generaldiskussion geschlossen. Spezialdiskussion findet nicht statt. Der Entwurf wird einstimmig angenommen.

Freih. v. Mühl.

Berichtet weiter über die Bitte der Stadt Kanderu und von 15 Gemeinden um Erziehung eines Amtsgerichts in Kanderu. Die Petitionskommission verweist auf die Finanzlage und beantragt Uebertragung zur Tagesordnung. Wird ohne Erörterung einstimmig angenommen.

Namens der Kommission für Justiz und Verwaltung erstattet Johann

Woh. Rath Lewald.

Bericht über den Entwurf eines Gesetzes, die Abänderung des Landesgesetzes vom 24. März 1888 über die Ausführung der Unfall- und Krankenversicherung und des Landesgesetzes vom 7. Juli 1892 über die Ausführung der Krankenversicherung betr. Die Kommission beantragt Annahme ohne Änderung. Der Antrag wird ohne Erörterung einstimmig angenommen.

Woh. Rath Dr. Kümmlin.

Berichtet über die Bitte des Kassiers Kirchberger, der behauptet, daß ihm gegenüber die §§ 6 und 28 des Beamtengesetzes verletzt worden seien und eine authentische Interpretation verlangt. In der II. Kammer ist hierzu eine Resolution beschloffen worden, worin die Regierung zur Einleitung einer Änderung des Beamtengesetzes aufgefordert wird. Antrag: Ueberweisung zur Kenntnisnahme, wodurch das Haus einem späteren Gesetzentwurf gegenüber freie Hand behält. Nach kurzen Bemerkungen wird der Antrag einstimmig angenommen.

Vizepräsident Graf v. Wobman kündigt an, daß nächste Woche 3 Sitzungen stattfinden sollen, um das Budget bis zum 25. Juni fertig zu bringen. Nächste Sitzung Donnerstag, 26. Juni. Schluß nach 10 1/2 Uhr.

\* Tödlicher Unglücksfall. Am Neubau des Wöchnerinnenhauses, C. 7, stürzte heute Abend 6 Uhr ein Fächergerüst in dem Moment, als er sich von einer Fensterbank auf das Gerüst schwingen wollte, in Folge eines Fehltritts herab und war sofort todt. Der Name des Unglücklichen ist noch nicht bekannt.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht.

der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Die Geschäftslage ist an der Wiese, die bereits in der Vorwoche so unliebbar zu bemerken war, nahezu einen so verschärften Charakter an, daß die Märkte zeitweilig vollständig verparat waren und häufig selbst in den marktgängigsten Spekulationswerten keine Umsätze stattfanden. An der Berliner Börse, deren Besucher es gewiß zu keiner Zeit an Regsamkeit fehlen lassen, konnten fast täglich für viele Werte keine „ersten Course“ festgestellt werden, am Mittwoch zählte man 22 solcher Effekten, darunter leitende Spekulationswerte, wie Bauvaria, Bochumer, Konsolidation und Harpener. Es fehlt der Wiese jede Anregung; das Publikum, auf dessen Interesse nach dem Friedensschlusse in Südafrika man gerechnet hatte, hält sich vollkommen fern und für die Spekulationen kreise innerhalb der Wiese bieten die Vorgänge auf dem Effektenmarkte keinen Anlaß zu irgend einer Tätigkeit. — Selbst die sonst gewohnten anregenden Meldungen von den ausländischen Börsen blieben diese Woche aus, da auch an diesen eine erhebliche Abnahme der Umsätze zu konstatieren ist, und so konnte es nicht fehlen, daß unsere Märkte in eine förmliche Apathie verfielen. — In welchem Maße dieser Zustand empfunden wird, zeigen die Notierungen, die ganz ernsthaft und von einem Teile der Fachpresse unterstützt auf eine Abklärung der Wärendauer gerichtet sind. In gewisse Kreise gehen sonach, man solle den Wärendauer auf vier Tage in der Woche beschränken und Mittwoch und Samstag ganz ausfallen lassen und wenn auch ein solcher Vorschlag wohl kaum von den maßgebenden Stellen ernsthaft in Erwägung gezogen werden wird, so ist er immerhin charakteristisch für die Beurteilung der Wärendauer und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß wenigstens das Verlangen nach Abklärung der Wärendauer Berücksichtigung finden wird. Es muß immer wieder betont werden, daß nur von einer Reform der Wärendauer eine Abklärung dieser Zustände erwartet werden kann und daß dieselbe nicht nur im Interesse der Deutschen Börsen sondern auch der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung des Landes so bald als möglich herbeigeführt werden sollte. Die Geschäftslage ist in der abgelaufenen Woche um so trübsamer hervor, als, wie bereits erwähnt, auch vom Ausland jede Anregung ausblieb; in London dauern die schon früher geschilderten Zustände an, jedoch sind die großen Notifikationen anscheinend zum Stillstand gekommen und die Marktverhältnisse stabilere geworden, sodah dort eher eine gebesserte Tendenz Platz greifen konnte. Auch in New York hat die Marktlage bei etwas regeren Umsätzen eine leichte Besserung erfahren. Es kann nicht ausbleiben, daß viele Industrien in Folge des durch den Streik verursachten Rohstoffmangels große Schädigungen erleiden und besonders die amerikanische Eisenproduktion wird dadurch hart betroffen. Allerdings führen diese Verhältnisse zu dem Gedanken, daß der große amerikanische Bedarf keine Deduktion in der Weltmarkt nach Europa und speziell in Deutschland finden und ungenutzte inländische Hüttenwerke zu Gute kommen müßte, und diese Erwägungen tragen auch dazu bei, daß sich auf dem Monnarmarkte eine gewisse Stabilität der Course erhielt, die sich für Eisen- und Kohlenwerte gleichmäßig ausprägt. Die natürliche Bedenkenklärung absolut geschäftsloser Börsen, das Abbrechen der Course, blieb namentlich auf dem Bonnenmarkte selbstverständlich nicht aus und so sind auf diesem Gebiete fast durchgängig Einbußen zu verzeichnen, die allerdings mitunter nur Teile eines Prozents betragen. Unter den Transport-Aktien machen Gotthard wieder einmal von sich reden, indem sie in stärkerem Maße und zu besseren Coursten Beachtung fanden. Oesterreichische Staatsbahn-Aktien, die 2 Prozent verloren hatten, haben solche wieder vollständig eingeholt, dagegen haben italienische Mittelmeerbahn-Aktien die erlittene Einbuße zum Teil wieder ausgleichen können. Schiffahrts-Aktien nahmen im Course nachgeben. Der Rentenmarkt bleibt fest, von ausländischen Börsen namentlich Spanien, Portugalien und China ihren erhöhten Stand; auch Aktien wurden zeitweise auf die angeblich sehr erfolgreiche Genehmigung des Konwärischen Konwärischen Planes bedroht. Die deutschen Fonds liegen still bei dem höchsten Courste. Der Geldmarkt ist andauernd leicht; tägliches Geld bleibt hart angeboten, der Satz für Privatdiskonten hält sich unverändert. Von dem Kassa-Industrie-markte ist bei der Geschäftslage naturgemäß kaum etwas zu berichten, am wenigstens etwas Erfreuliches.

Getreide.

Getreide-Wochenbericht vom 21. Juni 1902. Die Tendenz im Getreidemarkte konnte sich während der abgelaufenen Woche etwas beschärfen, da die nordamerikanischen Börsen auf angeblich ungenügende Wetterberichte von Nordwesten hin höhere Kurse fanden und Frankreich seit langer Zeit einmal wieder als Käufer tritt. Roggen behauptete sich unverändert. Hafer tendiert in disponibler Waare und auf nahe Eichten fest, ist dagegen auf spätere Lieferung

williger, da die Käufer des hohen Preisstandes wegen sich zumvorn verhalten. Weizen und Mais unverändert. — Weizen notieren: Manitoba 2: R. 186, Raparia-Polina-blanc R. 186-188, Armin, Weizen R. 125-126, Raff. Weizen R. 128-140, Raff. Roggen prompt R. 108-110, Aug./Sept. Abladung R. 98-100, Raff. Hafer R. 185-186, Nordd. Hafer R. 172-176, Futtergerste 60/61 prompt R. 106-107, Aug./Sept. R. 93-94, Donauweizen R. 96-97, Raparia-mais rye terms R. 96-97. Alles per Tonne cif Rotterdam/Antwerpen.

W e i ß e.

Die seit Langem am Markte herrschende Knappheit an prompter Mohlware macht sich noch immer fühlbar. In einzelnen Theilen der Vereinigten Staaten wird über schlechtes Erntemeter und noch schlechtere Erntebereitschaft der neuen Ernte geklagt. Auch die neue Weizenqualität soll gegen die des Vorjahres zurückstehen. Alle diese Momente haben dem Markte eine feste Stütze, die letzten Tage der Woche brachten eine kräftige Aufwärtsbewegung, die geeignet erscheint, etwas Leben ins Geschäft zu bringen. Hieron ist im Weizenmarkt noch wenig zu spüren. Der Verlauf geht wieder demartig schleichend wie nie zuvor und zwar zu ganz erträumlichen Preisen, die jedes Rendement ausschließen. Man sollte meinen, daß gerade in jetziger Zeit stramm auf guten Preisen gehandelt werden könnte. Aber das ist angesichts gewisser Preissteigerungen ein Ding der Unmöglichkeit für diejenigen Wäher, die auf anständige Preise halten möchten. Möge hier bald ein Wandel zum Besseren eintreten.

Der Absatz ist ziemlich gut und sind namentlich die hinteren Sorten Weizen sehr gut gefragt.

Futterartikel ziemlich unverändert. Absatz schleichend zu wehenden Preisen.

K a f f e e.

Vom Kaffeemarkt ist nichts Neues zu berichten. Ueber die neue Ernte lassen sich die Herren Roriz & Co. Folgendes berichten: Das Pfälchen der neuen Ernte hat noch nicht begonnen, da der Kaffee noch nicht reif ist. Man wird erst Mitte Juni damit beginnen. Die Ernte wird 2 1/2 Millionen Sack ergeben, sagen wie 5 Millionen für den ganzen Staat Sao-Paulo, aber diese Zahl wird nicht überschritten werden. Ueber die 1903/4 Ernte und den voraussichtlichen Ertrag läßt sich vorläufig noch nichts sagen. Die Stränder sind wohl schon besaht, doch sind die Fruchtzweige noch nicht entwidelt. Vor August kann ich Ihnen hierüber nichts Bestimmtes mittheilen. Um Ihnen über die nächste Ernte eine Idee zu geben, wird es genügen, wenn ich Ihnen mittheile, daß ich von meinen Plantagen in diesem Jahre nur einen Ertrag von 40-48 Proz. erwarte.

W e i n.

Im Weinverkaufsgeschäft war wieder etwas mehr Leben vorhanden; die Nachfrage war, was gewöhnlich im diese Zeit nicht der Fall ist, reger. In Supertberg, Wachenheim, Almsheim, Forst und Deidesheim wurden 1900er und 1901er Weine zu A 1200 bis 1700, bezw. zu A 700-1100, in Riedelheim, Friedelsheim, Ebersheim, Wachenheim, Gerheim, Brinheim, Kallstadt, Ungheim und Türkheim 1901er Weiß- und Rothweine zu A 850-450, bezw. zu A 220-275, 1900er Weine zu A 400-550, bezw. zu A 300-380, und in Wachsenheim, Wachenheim, Korbach, Dirmheim, Wachenheim, Wäfersheim, Grünstadt und Kirchheim 1900er Weine zu A 470-510, sowie 1901er zu A 270-310 die 1900 Liter unter Siegel gelang. Ebenfalls, Ebersheim, Wehr, Gaisels, Rastheim, St. Martin, Diebelsheim und Althausen erzielten für 1900er und 1901er Gewächse A 380-440, bezw. A 240-270. In Landau, Grotzenheim, Riedelheim, Wollmesheim, Wödingen, Karsheim und Frankweiler wurden am 20. und 21. Juni 1901er und 1900er Weine zu A 220 bis 240 bezw. zu A 300-370, und in Bergzabern, sowie in den an der effischen Grenze gelegenen Weinorten am 20. und 21. Juni 1901er und 1900er Weine zu A 350-385, bezw. zu A 200-220 für das Fuder, veräußert. Ganz bedeutende Umsätze in 1900er und 1901er Weiß- und Rothweinen hat Kallstadt zu verzeichnen; an diesem Orte wurden über 100 Fuder verkauft. Dabei wurden für 1900er Weiß- und Rothweine A 600-860, bezw. 860-870 und für 1901er A 350-440, bezw. A 240-270 für die 1000 Liter erzielt.

T a b a k.

Die Beschäftigung der Tabakfabrikanten hat sich wohl gebessert, zum Verbrauch großer Rollen Rohballe ist der Beschäftigungsgrad jedoch immer noch zu schwach. Die Tabakfabrikanten waren im Nachfrage fester, auswärtige dagegen häufiger am Markte. Im Vordergrund des Interesses standen dabei alte Einlageballe wie Umbreitballe. Die Fermentation des 1901er Gewächses streicht langsam vorwärts. Ein Teil der Käufer dieses Jahrgangs bedingt auf Ablieferung, die aber schließens in mehreren Wochen erfolgen kann. In 1901er unterbaltigen Tabaken kam einiges zu 45 A durchgeschüttelt für den Centner zum Verkauf. Auch Abfallballe gleichen Jahrgangs waren in kleineren Posten am Markte. Alle Einlageballe wechselten in mehreren Rollen zu 84.44 A ihre Besitzer. Mäßig geschäftlos lagen Pfälzer lose Rippen trotz billiger Anstellungen. Etwas besser begehrt waren überseefische Rippen bei unbedingten Preisen. Das Aussehen der Tabakpflanzen ist in vollem Gange, welcher Arbeit der Regen, der den Boden feucht hielt, zu statten kam. Viele in den Beeten mihärende Seplinge mühten ausgeschossen und durch kräftige Pflanzung ersetzt werden. Im Allgemeinen stehen die Pflanzen, die gleich Wurzel fassen, befriedigend, doch wäre jetzt Wäreme erwünscht.

R o h e n.

Zu einer Lebhaftigkeit vermag sich der Verkehr am Rohlenmarkte nicht zu erheben, trotzdem häufig Umsätze stattfinden. Die Preis-tendenz ist noch immer gedrückt. Offerirt werden pro Tonne loco Wagon hier: Braunkohlen zu 14-14 1/2 A, Magerkohlen zu 18 1/2 bis 18 3/4 A, Anthracitkohlen II zu 30 A und Braunkohlen I, gewaschen und nachgeschot, zu 18 1/2 A.

Isolation, Akt.-Ges. Rannheim. Die Gesellschaft, welche ein Aktienkapital von 500 000 R. besitzt, von denen aber vorerst nur 50 Prozent eingezahlt sind, erzielte im Geschäftsjahre 1901 einen Reingewinn von R. 16 530.03. Die am 18. Juni stattgefundene Generalversammlung beschloß, wie man uns mittheilt, 4 Proz. Dividende zu verteilen. Die Bilanz zeigt folgende Posten: Aktiva: Aktien-Konto: Aktienkapital-Guthaben R. 250 000, Kapital-Konto: Barbestand R. 867.11, Maschinen- und Fabrik-Einrichtungskonto: Werkzeugen, Maschinen und Fabrik-Einrichtungen R. 145 371, Immobilien-Konto: Gebäude und Grundstücke R. 179 740, Warenkonto: Materialien und halbfertige Fabrikate R. 30 667.02, auf. 606 135.18. Passiva: Aktienkapital-Konto: Aktienkapital R. 500 000, Hypothek-Konto: Hypothek auf Grundstücke R. 68 000, Konto-Korrent-Konto: Konto-Korrentschulden abzüglich Guthaben R. 22 004.50, Reserve-Konto: Reservefonds R. 1 000, Gewinn- und Verlust-Konto: Reingewinn R. 16 530.63, auf. R. 606 135.18.

Gefährlichkeitswerte vom Kammer. Die Gläubigerversammlung der Elektrizitätswerke vom. Rummer genehmigte die Vorschläge des Konkursverwalters, die Wäher Niederseelisch-Bauwegast an die Gemeinde Rummer bei Bezugs auf die Schadenanprüche für 54 000 A, ferner die Wäher Rosowig-Billich für 130 000 A zu verkaufen und das Niederseelischer Werk unter Umständen den Inhabern der ersten Schuldverschreibungen an Zahlungsstatt zu überlassen, sowie dem Gläubigerverband 35 000 A als Abschlagsbonoer zu gewähren.

Aktien-Gesellschaft Evangel. Vereinshaus in Pforzheim. Die Liquidation des Unternehmens ist nunmehr beendet. Die Schlussbilanz zeigt folgende Positionen: Aktiva: An Haus-Konto R. 62 000.50, Liegenschaftskonto R. 12 000, Debitoren-Konto R. 850.05, Requiriten-Konto R. 700, Kassa-Konto 519.41, auf. R. 66 759.96. Passiva: Per Kapital-Konto a. Aktien-Kapital R. 21 000, b. Reservefonds R. 25 481.29, Kreditoren-Konto R. 16 870, Obligationen-Konto R. 580, Gewinn R. 848.87, auf. 66 759.96.

Die Lage der Gläubigerverbindlichkeiten ist gegenwärtig sehr schwierig. Zwar besteht das Konkursverwalter unter den fünf größten Gläubigerverbindlichkeiten in diesem Jahre fort. Die daran geknüpften Hoffnungen auf Freigabe, die einen entsprechenden Gewinn gewähren, haben sich indes nicht erfüllt, sondern laufen für alle Beteiligten auf große Enttäuschungen hinaus. Die Prämien nach der Erde sind seit Monaten niedrig und für die Gläubigerverbindlichkeiten wie für die einzelnen Schiffer überaus ungünstig. Der Frachtsatz nach Afrika beträgt heute 2 1/2 R. pr. 1000 Kg., während sich um die gleiche Zeit des Vorjahres die Prämie dahin auf 5 R. pr. 1000 Kg. belief.

Konkurs der Treberzeugung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Kassel theilte der Oberbürgermeister mit, daß der Prozeß der Konkursverwaltung der Treberzeugungsgesellschaft betr. Steuerrückzahlung durch Veranlassung erledigt sei. Der Staat und die Stadt Kassel zahlen jeder 100 000 R. zurück.

Vom Kohlenfondus. Die Siegerländer Gruppe des Kohlenfondus zu Düsseldorf, welche unter sich den Verein für den Verkauf von Siegerländer Kohlen in Siegen bildet, wird demnächst einer ersten Entscheidung gegenüberstehen. Es besteht seit einiger Zeit zwischen den sogenannten „reinen“ Kohlenwerkern und den Kohlen mit Selbstverbrauch von Kohlen Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf das Maß der vorzunehmenden Einschränkung der Erzeugung. Da bis jetzt eine Einigung nicht erzielt werden konnte, so nimmt man an, daß einzelne Kohlenwerke den Vertrag kündigen werden, was bis 30. Juni geschehen muß, wenn derselbe mit dem 31. Dezember d. J. zu Ende gehen soll.

Schlesische Kohlen- und Kalkwerke in Votberg. Die Direktion theilt mit, daß die Gesellschaft für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr keine Dividende verteilen kann (wie i. V.).

Die Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie in Friedrichsdorf theilt per Zirkular mit, daß ihr jetziger Bureauchef, Herr Prokurist Franz Kasper, am 31. Mai cit. aus den Diensten der Gesellschaft geschieden ist. Die demselben ertheilte Procura ist erloschen, an seine Stelle ist der Prokurist Herr P. Kermas in Friedrichsdorf getreten. Dem langjährigen Mitarbeiter, Herrn Kaufmann Otto Kalfig in Friedrichsdorf, ist Kollektiv-Procura ertheilt worden, dergestalt, daß derselbe berechtigt ist, gemeinsam mit einem der beiden Prokuristen, den Herren P. Kermas und Gust. Hennge, die Firma redigentlich zu vertreten.

Nordwest-Mitteldeutsches Portland-Cement-Zubehörs in Hannover. Auf der Tagesordnung des am 30. Juni stattfindenden Hauptversammlungs ist auf Antrag mehrerer Aktionäre u. A. auch die Liquidation der Aktiengesellschaft gesetzt worden.

Die Verlängerung des Träger-Zubehörs der Berliner Eisenhändler, über die in der am 24. Juni stattfindenden Hauptversammlung Beschluß gefaßt werden soll, gilt als gescheitert.

Kohlenpreise. Die in den letzten Tagen beschiedentlich aufgetauchte Nachricht, daß eine Ermäßigung des Preises für Qualitäts-Puddelstein um 2 A stattgefunden habe, wird als unzutreffend bezeichnet. Vielmehr wird der bisherige Preis von 60 A Preisgrundlage Siegen auch für das dritte Vierteljahr bestehen bleiben, zumal die Hütten durch ihre Vertheilung an den Kaufleute vergütungen den Abnehmern schon ein erhebliches Entgegenkommen gezeigt haben.

Zahlungseinkellungen. Die in Bromberg etwa 50 Jahre bestehende und hochangesehene Holz- und Holzspeditionsfirma Carl Groch, welche in Schultze a. d. Weichsel ein Zweiggeschäft unterhielt, ließ sich genöthigt, die Zahlungen einzustellen, das Resultat macht in den Interessentenkreisen um so mehr Eindruck, als die Firma zu den ersten Häusern dieser Branche im Gebiete des Holzhandelsverkehrs mit Rußland und Galizien gehörte. Die Firma besaß sich neben dem kommissionarischen Vertrieb von Holzern mit der Beschaffung von Holztransporten von Rußland nach Thorn und Bromberg, bezw. von dort nach Berlin. Vesteilung sind Häuser in Bromberg, Thorn, Berlin und Rußland. Die Firma hat noch nicht genau zu übersehen. Es dürften etwa 45 Proz. in der Wäse liegen. — Ferner ist die Holzfirma Burg in Bromberg in Konkurs geraten. — Die Obergeradenener Maschinenbau-Fabrik, vorm. Gebr. Fortkrenber, welche in Konkurs geraten ist, wurde Anfang 1901 mit 2 Millionen Mark Aktientontal, wovon 1 1/2 Millionen R. eingezahlt wurden, gegründet. Das erste Geschäftsjahr schloß mit einem Verluste von R. 286 900. — Wie aus Jansbrud gemeldet wird, wurde über das Vermögen der Eisen- und Stahlwerkefirma Wä. Wärschell in Pörschen Konkurs eröffnet. Die Firma, welche durch ihre ausgedehnten Geschäftsverbindungen, durch ihren großen Realbesitz im Stübauer Thale, durch ihre verschiedenen Erwerbszweige, als geübtes Geschäftshaus, als gebende Krämerie, als geübte, den denende Oekonomie und Fabrikbetrieb in der ganzen Monarchie und darüber hinaus, speziell in Teutontreien, bekannt war, und als verechtes Unternehmen seit 1742 ununterbrochen besteht, schuldet 400 000 R. — Ueber das Vermögen der Firma Rudolf Goldschmidt, Wehl- und Getreidehandlung in Wälshausen (Sch.), ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Konkurs in Wähen, Hessen und Wäls. Krauthaus. Ueber das Vermögen des Mechanikers Karl Groch, Konkursverwalter Direktor Josef Weigner in Krauthaus. Prüfungstermin: 30. Juli. — Offenbürg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Schaffbuch, D. Rees's Nachf. Konkursverwalter Geschäftsführer Georg Krog in Offenbürg. Prüfungstermin: 19. Juli. — Ueber das Vermögen des Weingewerks Emil Frieß in Pörschen. Konkursverwalter Rechtsagent Wegert in Fahr. Prüfungstermin: 12. August. — In Wälsbrücken wurde über das Vermögen des Josef Frieß, Wälsbrücken- und Fahrradhändler, das Konkursverfahren eröffnet.

Berlin, 21. Juni. (Tel.) B r o m b e r g. Die Börse stand heute bei Eröffnung unter dem Druck von Geschäftslosigkeit. Dagegen setzten niedriger ein. Banker still, doch ziemlich preisfallend, Fonds gut gehalten. Im späteren Verlauf waren Montanwerte abdrückend. Es herrschte durchweg Geschäftstillheit. Privatdiskont 2 1/2 Proz.

Mannheimer Effektenbörse vom 21. Juni. (Offizieller Bericht.) Die Börse belief heute umfänglich. Gezeigt wurden: Wäls, Spar- und Kreditbank-Aktien zu 135 (+ 1 %) und Wälsche Schiffahrts-Effekten-Aktien zu 615 A pro Stück (+ 5 A), Uebrigens unverändert.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Kreditaktien 215. — Staatsbahn 181.50, Lombard 18.80, Egypter —, 4 %, ungen. Goldrente 101.70, Gottthardbahn 170.20, Diskont-Kommandit 186.20, Sarras 205.50, Selsenkirchen —, Darmstädter 188.40, Handelsbank 157.50, Dresdener Bank 145.75, Deutsche Bank 209.80, Bodumer 196.50, Rothern —, Tendenz: still.

Reichsbank-Disk. 8 % Wechsel.

Table with columns: Reichsbank, Kurs, Sicht, 2 1/2 - 3 Monate, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Rows include Amsterdam, Belgien, Italien, London, Madrid, New-York, Paris, Schweiz, Petersburg, Triest, Wien.

Ueber den Prozeß gegen den Grafen Pückler

Der Oligarchen Strafkammer sind folgende Einzelheiten zu berichten. Graf Pückler, ein Mann, sein Inspektor und vier seiner...

Der Graf Pückler bekannte sich schuldig und hat, die anderen Angeklagten nicht zu bestrafen, da sie nur auf seinen Befehl gehandelt hätten...

Nach der Vernehmung von Jung und der übrigen Angeklagten und nachdem Staatsanwalt und Verteidiger gesprochen, hat Graf Pückler auf die Frage des Vorsitzenden, ob er noch etwas zu bemerken habe...

Die Behauptung auf, ich erkläre das hiermit. Ich weiß ganz genau, was ich zu thun und zu lassen habe. Vorher, ich habe mich nicht zu verbieten. Was mir für Meinungen über Sie haben, das wird sich später zeigen...

Während der darauf folgenden Verlesung des Verdicts führt Graf Pückler laute Selbstgespräche: „Es ist unerträglich, unerträglich! Ich der ich seit drei Jahren für Deutschland festsitzt! Das ist eine Verleumdung!“

Der Antrag des Sachverständigen wurde abgelehnt. Graf Pückler, wie bereits kurz gemeldet, zu sechs Wochen, sein Inspektor zu einem Monat Gefängnis verurteilt, während die Arbeiter freigesprochen wurden.

Verantwortlich für Politik: Oberstaatssekretär Dr. Paul Harmo, für Lokales, Provinziales und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. B. Dr. Paul Harmo, für den Inseratenteil: Karl Wpfel.

Sanatogen - Nervenstärkendes Kräftigungsmittel. Aertzlich glänzend begutachtet.

Krocodil - Baden-Baden. Münchener und Planter. Bier-Restaurant. Inh.: C. Oberst.

Feinste Flaschengährungs-Marke: Kupfer, Silber, Gold, Fürstensect. Das Gesetz der Seetonne bestimmt, dass am 1. Juli 1902 Privats 1/2 oder 1/3 Fl. Sect nicht nachzuversteuern haben...

Hautausschläge. Bewährtes Mittel gegen alle Hautauschläge ist Obermeier's Deutsche Seife. Bestandtheil: 80% Seife, 8% Arnicin, 2% Zink, 1,5% arab. Wasserkräuterkraut, 3,5% Parfrankraut...

Antiquarische Buchhandlung. Verkauft, verleiht, reparirt, restaurirt, bindet, restaurirt, restaurirt...

Ein Lederkanapee. fast neu, um 32 Mk. in vert. 8700b

Wägen, Karren, Fuhrwerke. 1. u. 2. Hand, 4 u. 6 Räder, auf Eisen, Holz, Gummi...

Ein erhaltene Fahrrad. bill. u. versch. Q. 15, 4. Et. 3574b

Schreibmaschine. nach neu, tadelloser funktionierend, mit Garantie meist in einem Jahr...

Stellen finden. Ein Dampf-Straßenführer gesucht. Näh. i. Verlag. 6782

Zimmerleute. 33495

Einem Mädchen. 33495

Stellen finden. Lebensstellung. Näh. i. Verlag. 6782

Möbl. Zimmer mit Kasse, per sofort zu mieten gesucht. 8705

Wirthschaften. Ein id. Nebenzimmer, Genr. 4. St. 40. Vert. fahrb. u. 2. Hand...

Weinwirtschaft 'Bulgaria'. Seckenheimerstr. 60

Magazine. C2, 6. Vertikale u. große, 2. Hand, 2. Hand...

Magazine. G7, 45. Sackgasse, 2. Hand, 2. Hand...

Magazine. K3, 8. große helle Werkstatt mit Thoreinfahrt...

Magazine. U3, 18. Weinsteiner mit Bureau und Magazin zu verm.

Magazine. J2, 4 oder Magazin zu vermieten. 6508

Magazine. Dalbergstr. 5 (H 8, 3) schönes Magazin, 3. Hand, mit...

Magazine. Schwingerstr. 104. großes hohes Magazin od. Werkstatt bis September zu verm.

Magazine. Schwingerstr. Werkstätte hat id. Werk, geräumig, mit...

Glaser-Werkstatt

in vermieten. 3751b P 4, 13.

Ein Magazin, auch für Werkstätte geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Großes, helles, trodenes, beizbares Magazin u. Comptoir

Stallung für 2 oder 4 Pferde, mit oder ohne Hochbahn u. Hühner u. Hühner...

Bureau. drei zusammenhängende Büreau- oder Lagerzimmern

C4, 8. drei zusammenhängende Büreau- oder Lagerzimmern

C4, 17. Bureau und Lagerzimmern per sofort zu vermieten.

C4, 18. Bureau, 4 Parterrezimmer und Logerzimmern

D 1, 9. Ein schönes Bureau, bestehend aus einem großen u. 2 kleineren Zimmern

Parterrezimmer mit Nebenraum als Bureau zu vermieten.

Börsenplatz E 4, 17. Bureau, bel. aus 3 Zim. u. 2. Hand...

B2, 4. 1. Et., hoch, 5 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

B2, 12. 1. Et., 12 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

B5, 17/18. 1. Et., 17 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

B7, 12. 1. Et., 12 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

C3, 8. 1. Et., 3 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

C4, 9a & C3, 15. Wohn. in 1. u. 2. Et., 1. Hand, 1. Hand...

C4, 17. 1. Et., 17 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

C8, 1. 1. Et., 1 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

C8, 6. 1. Et., 6 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

D1, 2. 1. Et., 1 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

D1, 12. 1. Et., 12 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

G7, 33. schöne Variete-Behaltung, ganz oder get. zu vermieten.

H1, 1. 3. St., Vorderhaus, 3 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

H4, 27. 1. Et., eine schöne 4 Zim. u. Küche bis 1. August zu vermieten.

H7, 28. 1. Et., 2 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

H7, 34. 1. Et., 3 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

J2, 19. schöne abgeschlossene Wohnung, 4 Zim., Speisekammer, Küche u. Bad...

J2, 19. abgeschl. Wohnung, 2 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

J3a, 5. 1. Et., schöne drei Zim., Wohn. weg. Verlegung am 1. Juli zu verm.

J3a, 10. 1. Et., 10 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

J4a, 11. 1. Et., schöne neu erricht. Wohn., 4 Zim. u. Küche, part. pr. 1. Juli zu verm.

J7, 7. 1. Et., 7 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

A3, 8. 1. Et., 8 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

B2, 4. 1. Et., 4 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

B4, 7. 1. Et., 7 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

B5, 12. 1. Et., 12 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

B5, 15. 1. Et., 15 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

B6, 9. 1. Et., 9 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

C3, 10. 1. Et., 10 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

C4, 4. 1. Et., 4 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

C7, 7b. 1. Et., 7 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

Kingstraße C 8, 10a. 1. Et., 10 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

D2, 15. 1. Et., 15 Zim., 1. Hand, 1. Hand...

Bekanntmachung.

Aushebung pro 1902 betr.
Nr. 12876 M. Die Aushebung der Militär-
pflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim pro
1902 findet am:
26., 27., 28., 30. Juni und 1., 2., 3., 4., 5.,
7., 8. und 9. Juli 1902, jeweils Vormittags
1/8 Uhr beginnend, im großen Saale des Ball-
hauses, Sattelhof dahier statt.

Bekanntmachung.

Die Zeit für den Austausch
der im Reichs-Postgebiet und im
Württemberg des Landes Württ. V.
tätigen gemeinen Postverwaltungen
gegen neue Postverwaltungen mit
der Aufschrift „Deutsches Reich“
wird bis Ende Dezember 1902
verlängert.

Bekanntmachung.

Die Vergebung von
Wasser- u. Wasser-
leitungen im Reichs-Postgebiet
findet am Samstag, den 28. Juni 1902,
vormittags 11 Uhr
in dem großen Rathhauseaal,
Mannheim, stattfinden.

Treppen-Läufer
alle Bretten.
A. Sexauer Nachf.,
Mannheim,
D 2, 6.

Einladung.

Zur Verammlung des Bürger-
ausschusses am
Donnerstag, den 26. Juni 1902,
Nachmittags 3 Uhr
in den großen Rathhauseaal
dahier einberufen.

Polytechnisches Institut
Friedberg
In Hesse
Frankfurt a. M.

Hofphotograph J. B. Ciolina
Inhaber: Edmund Neuhauser
besitzt sich seit
Kunststr. N 3, 12

Radung.

Nr. 11.21846 Joseph Marlen-
so, geboren am 9. Februar
1872 in Sommerfeld, Kreis
Heilbronn, Württemberg, u. z. in
Kranheim, zuletzt wohnhaft in
Mannheim, u. z. in der
Krankenhofstraße, ist an dem
19. Juni 1902 um 11 Uhr nach
einer heftigen Krankheit im
Krankenhaus des Hospitals in
Mannheim im Alter von 29 Jahren
gestorben.

Vergebung
von Siebansarbeiten.

Nr. 2999. Die Ausführung von
1) 22 Kubm. in Sandstein, Prof.
3,40 m x 3,40 m, unter der
Brücke des Bismarckdenkmals, im
Mannheimer Loch.
2) 7,5 Kubm. in Sandstein, Prof.
3,40 m x 3,40 m, zwischen der
Brücke des Bismarckdenkmals und
der projektierten Umgehungs-
brücke im Mannheimer Loch.
3) Erd- u. Betonarbeiten für die
Umgehungsbrücke im Mannheimer
Loch.

Radung.

Nr. 11.22254. Der am 11.
März 1871 in Tübingen geb. i. d.
Medizinischen Fakultät in Tübingen,
ist am 19. Juni 1902 um 11 Uhr nach
einer heftigen Krankheit im
Krankenhaus des Hospitals in
Mannheim im Alter von 31 Jahren
gestorben.

Vergebung
von Siebansarbeiten.

Nr. 6009. Die Ausführung von
807,00 Kubm. in Sandstein, Prof.
1,10 x 1,10 m, Höhe
1,00 m, im Sandsteinbruch, im
Mannheimer Loch.
2) 20,00 Kubm. in Sandstein, Prof.
0,40 x 0,40 m, Höhe
0,40 m, im Sandsteinbruch, im
Mannheimer Loch.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. Juni
1902, Nachm. 3 Uhr werden
in unserer Landratskanzlei II
147 Liter Weiswein
versteigert.

Vergebung
von Siebansarbeiten.

Nr. 6010. Die Ausführung von
100,00 Kubm. in Sandstein, Prof.
0,40 x 0,40 m, Höhe
0,40 m, im Sandsteinbruch, im
Mannheimer Loch.

Stüferus!

Durch langjährige Krankheit
und barte Schilddrüsenschleim ist eine
mit bedeutendem den gebildeten
Ständen angehörige Familie mit
unserer Kinder (Bauwerk
ein völlig gesundes) in die
dritte Welt getrieben. Um diese
zu mildern und namentlich der
heil bedauernden Frauen und
ihren Kindern möglichst wieder
aufzuhelfen, erlaube ich mir hier-
durch, berühmte Stüferus in
des Landes Namen um ein
Schreiben der Liebe zu bitten.

14000 Rthl.

als 11. Doppelst. am
pr. Objekt per sofort
oder später gesucht.
Off. u. Nr. 2006 a. d. Ordb.

Schiffsversteigerung.
Infolge richterlicher Anordnung versteigere ich am
Mittwoch den 19. August d. J., Nachm. 1/4 Uhr,
in meinem Auktionszimmer K 1, 5b II, die der Schiffahrts-
gesellschaft „Albatros“ u. A. B. S. in Liquidation hier gehörigen, im
Schiffsregister des Großherzogtums Baden, Band VII, C, S.
608 und 609 unter N. 3. Juni 1900 eingetragen Schiffe, nämlich:

Fohlenmarkt in Anielingen bei Karlsruhe
(Großer Fohlenmarkt im Großherzogtum Baden)
am Mittwoch, den 2. Juli 1902.

Die Firma 23393
W. Wellenreuther,
P S Nr. 1,
kann anerkannt die feinsten
Salat-Oele
in Flaschen
à M. 1.50, 1.30 u. 70 Pfg.

Früch eingetroffen:
Hochfeine neue 24589
Matjes-Greringe,
Sommer-
Malta-Kartoffeln.
A. Kuhny E. Dangmann's
Nachf.
Telephon 324. Sauerstr. 15.
6-8000 Rthl.

Maße
„Ackerlon“
Gibt & Godel
69, 100 Pf.

Einladung.
Zur Verammlung des Bürger-
ausschusses am
Donnerstag, den 26. Juni 1902,
Nachmittags 3 Uhr
in den großen Rathhauseaal
dahier einberufen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

Einladung.
Gemäß § 29 Abs. 2 der Städte-
ordnung hat der Bürgerausschuss
für die verordneten Stadtrats-
ordneten Herrn Adam Kubach
(gemählt 1896 von der I. Wähler-
klasse) und Herrn Oskar Lind-
enberg (gemählt 1899 von der I.
Wählerklasse) für die Zeit bis
zur nächsten regelmäßigen
Verneuerung der Stadtrats-
ämter die Stadtrats-
ämter zu wählen.

General-Anzeiger
für
Münster-Fürth
Korrespondent von und für Deutschland
Unparteiisches Organ für Jedermann.
Täglich 10-32 Seiten Umfang.
Reichhaltiger Lesestoff!
Postabonnement M. 1.65 vierteljährlich.
Auflage: 39,000 Exemplare.
Durchschlagender Anzeigen-Erfolg im ganzen nord-
lichen Bayern.
Anzeigenpreise:
20 Pfg. im Inseratenteil
50 Pfg. im Reklamenteil.
Beilagen für die Gesamt-Auflage 129 Mart.
Verlangen Sie Probe-Kummern.

Zur gefl. Beachtung!
Da die Romane
„Gerettet“
und
„Ohne Gewissen“
„Kämpfende Seelen“
„Verwirrte Fäden“
„Verspielt“
fertiggestellt sind, bitten wir höflichst,
dieselben gegen Rückgabe der Scheine in
unserer Expedition in Empfang zu nehmen.
Expedition des General-Anzeigers.

Kirchen-Anlagen.
Katholische Gemeinde.
Jesuitenkirche. Sonntag, 22. Juni, 6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Witttaggedächtnis. 10 Uhr
Predigt u. Amt. 12 Uhr Festgottesdienst (Stiftungs-
fest des Kath. Arbeitervereins) mit Predigt u. Te. dom.
1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. Abends 1/2 Uhr
Predigt u. Andacht z. hl. Dreifaltigkeit.
Donnerstag, 26. Juni, 10 Uhr feierl. Seelenamt für
Se. Maj. König Albert von Sachsen.
Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 22. Juni, 6 Uhr
Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit
Predigt. 10 Uhr Predigt, nachher Amt 11 Uhr hell.
Messe mit Predigt. 12 Uhr Christenlehre für die Knaben.
1/2 Uhr Andacht z. hl. Dreifaltigkeit.
Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 22. Juni, 1/9 Uhr
Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler
der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht mit Predigt.
Laurentiuskirche. Redarvorstadt. Sonntag, 22. Juni
Beichtgelegenheit von Morg. 8 Uhr an. 7/7 Uhr Früh-
messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Predigt
und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Christenlehre. 1/3 Uhr
Herz Mariäandacht.
Seligsgeistliche. Sonntag, 22. Juni, 6 Uhr Früh-
messe. Beicht. 7 Uhr Aufheilung der hl. Kommunion.
8 Uhr Singmesse mit Omelia. 10 Uhr Amt u. Predigt.
11 Uhr hell. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr
Christenlehre. 1/3 Uhr Andacht zur hl. Familie m. heilig.
Königshandbacht. 1/4 Uhr Verammlung des Männervereins.







Die in und außerhalb sind bis...

Stellen-Vermittlung... Verein für Handlungs-Commis von 1858... Abtheilung Frankfurt a.M., Jahresbeitrag Mk. 6... Wein-Restaurant und Café Zum Gontardhof... Pfälzer Wein... Weisswein... Rothwein... Karl Schumm, U 6, 23, 18074...

S. FELS

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich von Montag, den 23. Juni bis Freitag, den 4. Juli zu aussergewöhnl. billigen Preisen:

- Seidenfoulards, die besten Qual. in ganz neuen Dessins 2,90, 2,50, 1,90, 1,25, 95 78 Pfg.
Washseide, die Restbestände . . . . . Mk. 1,25, 95, 75 und 48 Pfg.
Elsässer Wollmousseline, beste Qualitäten . . . . . 95 und 75 Pfg.
Elsässer Satin mit Seidenglanz . . . . . 95, 75 und 68 Pfg.
Elsässer Batiste waschächt . . . . . 50, 35 und 20 Pfg.
Elsässer Piqué in weiss, crème und farbig . . . . . 95, 75 und 55 Pfg.
Elegante Leinenstoffe, waschächt . . . . . 75 Pfg.

Besondere Gelegenheit: Die noch vorhandenen Restbestände in leichten Wollstoffen: Voile, Etamine, Crèpon etc. 24812

werden auffallend billig — zum Teil um die Hälfte des früheren Preises — abgegeben Mk. 1,50, 1,25, und Mk. 1,00 per Meter.

Süddeutsche Bank MANNHEIM. Zur Aufbewahrung von Werthpapieren und Werthgegenständen empfehlen wir in unserem Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10... Stahlkammer. In dieser Stahlkammer vermischen wir eiserne Schranktücher (Safes) unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank in verschiedenen Grössen...

- Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Ludwigshafen. Juni. Verlobte: 12. Ad. Kolb, Schlosser und Friedr. Wilh. Jung... Geburten: 11. Wisse, L. v. Joh. Michl, Amburger, Bureauassistent... 12. Carl, E. v. Joh. Leonh. Vogl, Buchhändler...

Technikum Hildburghausen... Mieth-Verträge... Dr. Haas'sche Druckerei G. m. b. H.

L. Steinthal Bettenfabrik C 1, 3. Federn im Preise von 1 Mark bis 4 Mark per Pfund. Daunennest im Preise von 3 Mark bis 10 Mark per Pfund. Ich offerire als sehr preiswerth: No. 1. Große Federn-Deckbetten aus gutem Varchent... No. 2. Ein großes Deckbett... No. 3. Ein 2schläfriges Federn-Deckbett... No. 4. Daunennest-Deckbett...

E 5, 1. Die aus einem Concurstag herrührenden Tuche und Buxkins zu Anzügen und Hosen passend, werden in E 5, 1, staunend billig abgegeben, E 5, 1. Nur kurze Zeit. E 5, 1.

Neue Frachtbriefe mit Firmadruck. Gewöhnlich Gut: 1000 Stück . . . . . Mk. 8.50, 5000 . . . . . 7.50, 10000 . . . . . 7.— pro Tausend. Eilgut: 1000 Stück . . . . . Mk. 9.50, 5000 . . . . . 8.50 pro Tausend. Dr. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H. E 6, 2.

Nationalliberaler Verein Mannheim. Die Eintragungen in die Liste zu den Gewerbegerichtswahlen erfolgen im Bureau des Statistischen Amtes R 1, 14 1/2, 4. Stock und zwar vom 12. Juni ab an Werktagen von 9—1 Uhr Vormittags, von 3—8 Uhr Nachmittags und an Sonntagen von 10—1 Uhr. Colosseum-Theater Mannheim. Sonntag, 22. Juni, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 1/2 Uhr Die schöne Ungarin. Hoffe mit Erfolg in 4 Akten von Heller.

Panorama. Neu eröffnet: 29857 Kolossal-Rundgemälde. Erstürmung v. Bazeilles (Sedan) 1. Septbr. 1870. Täglich geöffnet; Eintritt 50 Pf.; Kinder u. Militär 30 Pf. Hôtel-Restaurant Weinberg, D 5, 4 Fruchtmarkt D 5, 4. Grosse Bierlokalitäten. Sinner-Bräu, Grünwinkel, Löwen-Bräu, Münchener Separates Weinzimmer (neu eröffnet.) Wein erster Firmen, offen und in Flaschen. Diners, Soupers, Spelsen à la carte. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Joh. Heinrich Hummel.

Am 30. Juni nächste Ziehung. In ganz Deutschland gesetzlich erlaubt, 12 staatlich genehm. Serienlose mit jährlich 12 Gewinnziehungen und abschliessenden Haupttreffer in Mk.: 300000, 180000, 100000, 100000, 50000, 20000 etc. etc. C. Zylstra, Arnheim a. Rh., Königstrasse 29. — Niederland. 2229

Bamberger Neueste Nachrichten. Gegründet 1860. Tägl. wenigstens 8 Seiten großen Formats. Bezugspreis nur 1 Mark 50 Pfg. vierteljährlich. Anzeigen haben in den „Bamberger Neueste Nachrichten“ einen vorzüglichen Erfolg. Anzeigenpreis: a) im Anzeigenblatt nur 10 Pfg. die Zeitspaltenzeile, b) im Restantheile nur 30 Pfg. die Zeitspaltenzeile.